

erschienen wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Maribor Nr. 2576) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Maribor Nr. 2024): MARIBOR, Jurčkova ul. 4; Filialredaktionen in BEOGRAD, Simina ul. 17. Briefliche Anfragen Rückporto beiliegen.



Inserate- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčkova ul. 4 (Verwaltung). Einzelpreis: Abholen, monatl. 23 Din, zuzüglich 24 Din, durch Post monatl. 28 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

# Mariborer Zeitung

## England zögert

### Herriot und Germain-Martin prüfen die Experten-vorschläge in der Donaufrage

Paris, 9. Juni

Wie der „Matin“ berichtet, beschäftigen sich Ministerpräsident Herriot und Finanzminister Germain-Martin gestern neuerdings mit den von der Expertenkonferenz ausgearbeiteten Vorschlägen über die Neuregelung der Wirtschaftsverhältnisse im Donauraum. Die beiden Staatsmänner sollen nach Informationen des genannten Blattes zu der Überzeugung gelangt sein, daß eine wirklich tragbare Lösung des Wirtschaftsproblems der Donauländer erst dann möglich sei, wenn man die Ansicht der

englischen Regierung darüber in Erfahrung gebracht habe. Der „Matin“ erzählt ferner, daß sich die englische Regierung nach wie vor weigert, an der Bildung des von Paul Boncour in Genf angeregten internationalen Hilfsfonds zur Finanzunterstützung Mitteleuropas und des Balkans teilzunehmen. Andererseits sei die französische Regierung der Ansicht, daß gemeinsame Beschlüsse notwendig seien, um eine dauernde Wirtschaftsbelebung im Donauraum herbeizuführen, weil sich provisorische Mittel schon in kürzester Zeit als unwirksam erweisen würden.

## Auftakt zur Präsidentschaftswahl?

Die für viele erstaunliche Tatsache, daß auf jede Hilfsmäßnahme der Regierung die Börse — als Wirtschaftsbarometer betrachtet — zunächst mit einer Aufwärtsbewegung antwortet, um bald danach von einer schweren Rückschlag betroffen zu werden, findet ihre einfache Begründung trotz ihrer scheinbaren Großzügigkeit bei der Festigkeit der Wirtschaftskrise nur einem Tropfen auf den heißen Stein gleichkommt. Man spricht in USA vor entscheidenden Reformen zurück, ohne die eine tatsächliche Besserung einfach nicht möglich ist. Auch das hat seinen guten Grund; denn jede Reform ist nur mit Sparmaßnahmen möglich. Jede Sparmaßnahme bedeutet Einkommensbeschränkung, jede Einkommensbeschränkung muß zu einem innerpolitischen Umschwung führen, da derartig unpopuläre Maßnahmen, von der augenblicklichen Regierung gebildet, ihr zum Verhängnis bei den neuen Präsidentschaftswahlen werden würden.

Zum Hintergrund der wirtschaftlichen Maßnahmen stehen die Vorbereitungen für die im Herbst stattfindenden Präsidentschaftswahlen. Noch in diesem Monat finden die großen Konvente der republikanischen und der demokratischen Partei statt, auf denen die Präsidentschaftskandidaten nominiert werden. Danach dürfte der Wahlkampf mit größter Schärfe einziehen. Mit Reformen ist erst nach Beendigung der Wahlkämpfe zu rechnen.

Die bisherigen Hilfsmassnahmen haben an der ungünstigen wirtschaftlichen Lage der USA nichts geändert. Man darf nicht vergessen, daß Newyork, das Jahre hindurch das Kapitalzentrum der Welt war, ganz empfindliche Verluste erlitten hat, die nicht nur auf dem Einfrieren großer Kredite an Deutschland beruhen. Durch die verzweifelte Lage der südamerikanischen Staaten sind die großen Anleihen der USA mittlerweile geworden, und damit der USA Milliardenverluste verbunden. Durch die Krueger-Affäre ist Newyork in schwerster Weise in Mitleidenschaft gezogen worden. Dieser Schlag war umso schwerer, als die Position zahlloser Banken und Privater, sowie Industriestellen infolge des Wallstreet-Krachs vom Herbst 1929 bereits empfindlich geschwächt war. Aus dem Bericht der Wirtschaftskommission an den Rat des Völkerbundes geht hervor, daß Amerika 63% seines Anteils am Weltmarkt verloren hat. Die Zukunftsaussichten sind besonders trübe, da in erschreckender Weise alle Reserven aufgebraucht worden.

Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß vom Herbst ab die Unterstützung der Arbeitslosen riesige Beträge verschlingen wird. Die Fonds, die von privater Seite aufgebracht wurden, sind fast erschöpft und können nicht mehr aufgefüllt werden. Andererseits ist es ausgeschlossen, daß man über 10 Millionen Arbeitslose einfach dem Schicksal überläßt. Unruhen schwerster Art müßten die Folge sein. Wie gespannt die Situation ist, geht schon allein aus der Tatsache hervor, daß sich der Marsch der Veteranen nach Washington zu einer schweren latenten Gefahr für die Regierung ausgewachsen hat. Unter diesen Umständen ist es verständlich

## England für Schuldensfreichung?

### Macdonald will in Paris nicht unbedingt bei dieser Forderung verharren — Eine sensationelle Erklärung Stimson's

London, 9. Juni.

Gestern abends fand ein neuerlicher Ministerrat statt, der sich mit den Vorbereitungen für die Konferenz von Lausanne beschäftigte. Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, wird die englische Regierung auch weiterhin auf der Annulierung der Reparationen bestehen, die sie als notwendige Vorbedingung für die Streichung der Kriegsschulden hinstellt. Dies bedeutet aber nach Ansicht eingeweihter Kreise noch nicht, daß Premierminister Macdonald in der kommenden Aussprache mit Herriot in Paris unanachgiebig bei dieser Forderung verharren werde.

Paris, 9. Juni.

Der „Matin“ erzählt aus London, daß Premierminister Macdonald die Absicht habe, am kommenden Sonntag dem französischen Ministerpräsidenten Herriot in Paris den Vorschlag zu machen, daß die Lausanner Konferenz nach Abschließung des reparationspolitischen Teiles der Besprechungen vertagt werde und die Verhandlungen über die weiteren Punkte der Konferenz entweder in der Schweiz oder in London fortgesetzt werden sollen, und zwar bis zu jenem Zeitpunkt, an welchem die Teilnahme der Vereinigten Staaten feststeht.

Washington, 9. Juni.

Staatssekretär Stimson ließ gestern abends eine Erklärung veröffentlichen, die in diplomatischen Kreisen sensationelle Wirkung übte. Diese Erklärung ist nun geeignet, die selbst im Stillen gehegten Hoffnungen auf ein internationale gegenseitige Schuldensfreichung zu vernichten.

Es heißt in dieser Erklärung, die Vereinigten Staaten würden keinem Programm ihre Zustimmung geben, welches auf eine

wenn auch in Amerika der Ruf nach einem Diktator immer lauter wird, da man keinen anderen Ausweg aus der Not sieht. Großer Eindruck hat in den USA der Umsturz in Chile gemacht. Man fürchtet, daß sich von hier aus die Welle des politischen Umsturzes rasch fortpflanzen werde, und daß auch in Kürze die Vereinigten Staaten selbst bedroht sein werden.

Die Berichte, die aus der Wirtschaft vorliegen, lassen jede Aussicht auf Besserung vermissen. Man kann es daher verstehen, wenn jede Hilfsmassnahme nur für kurze Zeit mit einem Aufatmen der Erleichterung begrüßt wird. Neber die Erfolgsaussichten ist man jedoch sehr skeptisch geworden. Dies gilt auch

völlige Streichung der Kriegsschulden im Zusammenhang mit der Streichung der Reparationen hinausläufe. Die Vereinigten Staaten beharren auf dem Standpunkt, daß die europäischen Gläubiger wohl die politischen Zahlungen Deutschlands streichen könnten, doch entsünde daraus für die Vereinigten Staaten keineswegs die Verpflichtung, auch eine Streichung der Beträge vorzunehmen, die Europa auf dem Konto der Kriegsschulden den USA schuldet.

## Der Erbkaiser verläßt Doorn?

### Zusammenkunft mit dem Kronprinzen an der holländischen Küste. — Zustimmung der holländischen Regierung.

3. Haag, 9. Juni.

Der frühere deutsche Kaiser Wilhelm richtete an die holländische Regierung das Ersuchen, ihm das Verlassen des Schlosses Doorn zu bewilligen. Da er für einige Tage nach Zantvoort an der holländischen Küste verreisen möchte, wo eine Zusammenkunft mit dem Kronprinzen geplant sei. Es ist dies das erste Mal seit 1918, daß der Erbkaiser Doorn verläßt. Die holländische Regierung hat dem Ansuchen bereits stattgegeben. Man glaubt in informierten Kreisen nicht, daß es sich um Pläne zur Durchführung der Rückkehr der Hohenzollern auf den Thron handelt. Der Erbkaiser soll in der letzten Zeit Besuche politischer Persönlichkeiten überhaupt nicht empfangen haben.

## De Valera in London

Dublin, 9. Juni.

Ministerpräsident De Valera wird heute um 17.50 nach London abreisen. In seiner Begleitung reisen der Vizepräsident des Exekutivausschusses der Republikanischen Partei D'Kelly, ferner Sekretär Keen und der Sekretär des Auswärtigen Amtes Walsh.

Der Senat hat jenen Artikel der Gesetzesvorlage, der den parlamentarischen Eid dem englischen König gegenüber verweigert, abgelehnt. Die Artikel 2 und 3 dieser Vorlage bestimmten u. a., daß die Eidesverweigerung zu den Verfassungsbestimmungen des irischen Freistaates zu zählen sei. Die Bestimmungen dieser beiden Artikel wurden vom Senat zur Gänze verworfen.

Die Gesetzesvorlage wird nun wieder dem irischen Unterhaus zugehen.

## Hitler spricht auf deutscher Welle.

Berlin, 9. Juni.

Wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, wird Adolf Hitler am 14. d. M. zum ersten Male im Rundfunk auf der deutschen Welle sprechen. Dieses erste Auftreten Hitlers vor dem Mikrophon soll nach Informationen des genannten Blattes auf eine Vermittlung des Reichsinnenministeriums zurückzuführen sein.

## Kurze Nachrichten

Beograd, 9. Juni.

Der Fürstbischof von Lubljana Dr. Gregor Rozman und Erzbischof Dr. Sarič (Sarajevo) sind heute in der Hauptstadt eingetroffen, wo ihnen der päpstliche Nuntius Mons. Pellegrinetti seinen Kraftwagen zur Verfügung stellte. Die beiden Kirchenfürsten besuchten den Ministerpräsidenten Dr. Marinković und den Justizminister Matijević.

Bigo, 9. Juni.

In Bigo und Umgebung ist der Generalstreik ausgetreten. Die Lebensmittelgeschäfte sind gesperrt. Der Generalgouverneur hat entsprechende Sicherheitsvorkehrungen getroffen.

Bern, 9. Juni.

Der Bundesrat hat seine Bereitwilligkeit erklärt, an einer internationalen Aktion zwecks Finanzhilfe für Oesterreich mitzutun. Zu diesem Zweck sei die Schweiz bereit, 40 Millionen Franken für eine österreichische Anleihe beizusteuern, jedoch nur unter der Bedingung, daß entsprechend hohe Beiträge auch von den anderen Staaten aufgebracht werden.

## Börsenbericht

3. Juni, 9. Juni. Devisen: Beograd 9.05 Paris 20.16, London 18.17, Newyork 510.75, Mailand 26.26, Prag 15.15, Berlin 121.26.

3. Juni, 8. Juni. Berlin 1327.64—1338.44, Mailand 266.78—260.18, London 205.35—206.95, Newyork Schied 5585.38—5613.64, Paris 231.30—222.42, Prag 166.34—167.20, Zürich 1007.35—1102.85.

für die Stützaktion des Bondsmarktes durch das Bankhaus J. P. Morgan. Diese Stützaktion erscheint jedoch übertrieben. Wohl haben andere Aktionen mit ähnlichem Ziel zu einem Mißerfolg geführt. Aber sie waren nicht so fundiert wie die jetzt unter Führung von Morgan eingeleitete Hilfe für den Bondsmarkt. Es muß daran erinnert werden, daß durch das Eingreifen Morgans schon einmal ein völliger Wandel der wirtschaftlichen Lage eines Landes eingetreten ist. Zu einer Zeit, da man allgemein in der Welt damit rechnete, daß ein weiteres Fortschreiten der französischen Inflation zu verhindern sei, gelang völlig überraschend die Frankstabilisierung mit Hilfe von Morgan.

Andererseits ist es durchaus denkbar, daß die Stützung des Anleihemarktes auf Kosten der Integrität der amerikanischen Währung geht, wobei man jedoch nicht vergessen darf, daß hierin keine große Gefahr gesehen wird, weil alles darauf abzielt, die Deflation endgültig zu beenden.

Bis zum Herbst wird für Amerika weiter mit einer labilen Situation gerechnet werden müssen. Alles, was man jetzt tut, ist bewußtes Flickwerk. Die großen entscheidenden Reformen dürften erst nach der Präsidentschaftswahl in Angriff genommen werden. Es ist möglich, daß sie in einem Augenblick durchgeführt werden, der für einen nachhaltigen Erfolg besonders günstig erscheint.

### Jugoslawien in Lausanne

Beograd, 8. Juni.

Die jugoslawische Regierung wird in Lausanne durch die wie folgt zusammengesetzte Delegation vertreten sein: Delegationsleiter Ministerpräsident und Außenminister Dr. Marinković, Delegierter Konstantin Fotić als stellvertretender Außenminister, sowie die nachstehenden Experten: Univ. Prof. Dr. Milan Todorović, Delegationssekretär Bladislav Karčina sowie Nado Matjakić vom Zentralamt für Arbeiterversicherung in Zagreb. Der Delegation sind außerdem zwei Sekretäre beigegeben.

#### Die Untersuchung gegen Gorgulov abgeschlossen.

Paris, 8. Juni.

Die Staatsanwaltschaft hat heute die Akten des Präsidentenmörders Gorgulov geprüft und den Staatsanwalt Clauzel mit der Ausarbeitung der Anklageschrift beauftragt.

### König Georg zur Parade

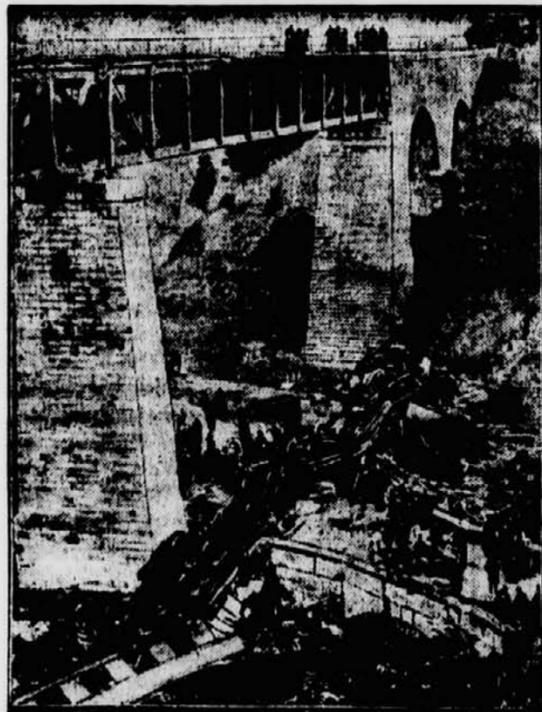


König Georg von England an seinem Geburtstag, als er in der Uniform der königlichen Garde zu Pferde die Parade verläßt, die beim Buckingham Palast zu seinen Ehren abgehalten wurde.

#### Die mandchurische Frage.

Tokio, 8. Juni. Die Frage der Unterstellung der Mandchurei unter einen japanischen Oberkommissar hat jetzt zu ernstern Meinungsverschiedenheiten zwischen Regierung und Militär geführt. Die Armee wünscht die Betraumung eines Militärs mit dieser Aufgabe, während die meisten Kabinettsmitglieder die Ernennung eines Zivilbeamten zum Oberkommissar vorschlagen. Ministerpräsident Saito erwartet die Ankunft Ushidas in Tokio, um nach dessen Ernennung zum Außenminister das mandchurische Problem gemäß seinen Vorschlägen zu behandeln.

### Vor dem Beginn des Matuschka-Prozesses



Der Schauplatz der Katastrophe von Győr: Matuschka.

# Jugoslawisch-deutsche Reparationsverhandlungen

## Eine halbamtliche Darstellung — Die Entschädigung der deutschen Sachlieferanten — Keine Verhandlungen über das deutsche Präferenzangebot

Beograd, 8. Juni.

In gut informierten Kreisen des Außenministeriums wird zu den Meldungen der jugoslawischen Presse über die zwischen Deutschland und Jugoslawien schwebenden Reparationsverhandlungen ergänzend erklärt, daß diese Besprechungen noch nicht breitere Dimensionen angenommen hätten und nur bei den Fragen verweilten, die das verfloßene Schuldenjahr betreffen, durch welches Jugoslawien gegen seinen Willen um die Einkünfte aus den deutschen Zahlungen gekommen war. Die deutschen Firmen, die Sachwerte auf Repkonto lieferten, blieben ohne Deckung, da die Basler Reparationsbank keine Zahlungen leisten konnte und die deutsche Regierung jedwede Kompensierung ablehnte. In der gegenwärtigen Phase der Besprechungen gehe es vor allem darum, daß diese deutschen Firmen zu ihrem Gelde kom-

men. Die Klarheit, besteht bei der deutschen Reichsregierung die Neigung, die Frage der Entschädigung dieser Firmen in Erwägung zu ziehen, jedoch nur gegen Konsequenzen handelspolitischer Natur, die die deutsche Regierung im Laufe der weiteren Verhandlungen noch zu formulieren wünsche. Vor dem Zutritt der Lausanner Konferenz und der Klärung des Donauprotokolls auf Grund der Gedankengänge Lardens habe die jugoslawische Regierung keineswegs die Absicht, sich über die von Deutschland angebotenen Präferenzbegünstigungen in detaillierte Verhandlungen einzulassen. Die jugoslawische Regierung wolle die Erklärungen der deutschen Staatsmänner in Lausanne abwarten, um erst dann gemeinsam mit jenen Regierungen, die sich in einer ähnlichen Lage befinden, den definitiven Standpunkt zu formulieren.

### Rückkehr nach 16 Jahren



Paul Daubmann, der einzige Sohn eines Kleinbauern in dem bayerischen Städtchen Erdingen am Kaiserstuhl, ist nach 16-jähriger Kriegsgefangenschaft in Frankreich und in einem Zwangsarbeitslager in Algier in seine Heimatstadt zurückgekehrt. Unter schmud angelegt hat.

Bildbericht zeigt links den Heimgekehrten mit seinen Eltern bei der Fahrt durch die Stadt — rechts den begeisterten Empfang Daubmanns in Erdingen: Tausende umlagern das Vaterhaus des Zurückgekehrten, dem zu Ehren die ganze Stadt Flaggen-schmuck angelegt hat.

# Vernebeltes Lausanne

## Deutsch-französische Gegenüberstellungen in der Reparationsfrage — Zitate aus Reden bedeutsamer französischer und deutscher Staatsmänner — Meisterhafte Herauslösung der These Frankreichs durch Painlevé

Paris, 8. Juni.

In acht Tagen findet die Konferenz von Lausanne statt, sofern sie überhaupt stattfindet. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß die Zusammenkunft der Staatsmänner erfolgt. Sie müssen sich beeilen, denn am 31. Juni

ist das Hoover-Schuldenscheitlerjahr beendet, die Situation schreit nachgerade nach einer formalen Lösung. In der Lage des Reparationsproblems hat sich seit Beginn des Hoover-Jahres auch bei genauer Untersuchung wesentlich nichts geändert. Die erlösende Klärung liegt im vernebelten Vorfeld dieser Konferenz. Man muß sich um d. voraussichtliche Haltung Frankreichs und Deutschlands in dieser wichtigen Frage zu erkennen, noch einmal die wichtigsten rhetorischen Fragmente der letzten Zeit ins Gedächtnis zurückerufen. Fast chronologisch nacheinander wurde von kompetenter deutscher und französischer Seite wie folgt diskutiert:

Am 10. Jänner erklärte der deutsche Reichskanzler Dr. Brüning: „Es liegt klar zu Tage, daß Deutschlands Lage ihm die Fortsetzung politischer Zahlungen unmöglich macht.“ Neun Tage später erwiderte Painlevé in seiner Eigenschaft als Ministerpräsident Frankreichs:

„Frankreich wird das Recht auf Reparationen nicht verjähren lassen.“

Seine frühere Erklärung unterstrich Dr. Brüning bereits am 5. Mai in einer Rede vor der Vereinigung der Auslandspresse, indem er erklärte:

„Längst ist in allen denkenden Köpfen die Ueberzeugung Gemeingut, daß Deutschland die ungeheuren ihm auferlegten Zahlungen nicht leisten kann. Ja, mehr als daß, daß diese Zahlungen entscheidend dazu beigetragen haben, den wirtschaftlichen Wirrwarr in der Welt herbeizuführen, ihn bis ins Unerträgliche zu vergrößern und bei ihrer Fortdauer

jede Möglichkeit der Besserung auszuschalten.“

Eduard Herriot der schon damals als künftiger Regierungschef genannt wurde, beantwortete die Rede Brünings am 22. Mai mit folgenden Worten:

„Ich betrachte es als eine unbedingte Notwendigkeit, daß unsere Reparationsrechte und Schuldgut haben anerkannt bleiben. Man kann nicht über etwaige Vereinbarungen in Erwägung treten, solange die Restitute nicht zuerst anerkannt sind.“

Die klarste Sprache führte Paul Painlevé, jetzt Mitglied des Kabinetts Herriot, indem er die französische These in aller Klarheit wie folgt interpretierte:

„Gewiß, unser Land weigert sich, in eine Erwägung über die Rechte sich überhaupt einzulassen, die ihm feierlich nach sehr eingehenden Auseinandersetzung zuerkannt wurden. Es weigert sich, durch eine vertragsschließende Partei einen in aller Fragen erörterten und unterzeichneten Vertrag zerreissen zu lassen. Es weigert sich hauptsächlich, sich einen anmassenden Beschluß aufzwingen zu lassen, wonach es bereits mehr bekommen haben soll, als man ihm schuldig gewesen sei. Aber so wie einmal das Recht nicht mehr angefochten wird, kann es in der Durchführung einen Geist weitherziger Zugeständnisse walten lassen.“

Niemand — erklärte Painlevé — zweifelt übrigens, das unter den jetzigen Umständen Deutschland nicht in der Lage ist, irgend eine Zahlung zu leisten. Man muß deshalb für lange Zeit auf den unbedingten Leistungsteil des Haager Abkommens verzichten. Die beste Lösung wäre, in dieser oder jener Form alle Kriegsschulden auszuwischen. Um jedoch zu vermeiden, daß Deutschland (außerdem von seiner inneren Schuld befreit) eines schönen Tages für die anderen Staaten ein unüberwindlicher Wettbewerber wird und daß so die Gläubigerländer zu Opfern ihrer Großzügigkeit werden, kann man sich gewisse finanzielle Methoden vorstellen, die im gegebenen Falle automatisch wirken würden, zum Beispiel eine Art Kompensationskasse, wo alle beteiligten Länder gleichberechtigt behandelt würden und die zwischen ihnen für die Zukunft eine Art wirtschaftliches „Fairplay“ aufrechterhalten würde.“

Painlevé erklärte, der sich 1918 in der Entschädigungsfrage äußerte: „Wir werden Deutschland auspressen wie eine Zitrone“, schreibt nun in seinem Buche „Die Wahrheit über die Reparationen und Kriegsschulden“: „Nach meiner Ansicht ist es nicht der Mühe wert, irgendeinen Teil der Reparationschulden über Wasser zu halten.“

Die Stellungnahme Amerikas ist ebenfalls klar: Kommt es in Lausanne in der Reparationsfrage zwischen den Schuldner zu einer Einigung, dann wird auch USA in der Kriegsschuldenfrage nicht ausweichen können.

Der Regierungswechsel in Deutschland hat die psychologischen Grundlagen von Lausanne etwas erschüttert, aber es war auch damit schon zu rechnen, daß in Deutschland seit den Erklärungen Brünings sich keine Regierung mehr findet, die die reparationspolitischen Grundzüge Brüning antastete, welcher sagte: „Wir können nicht mehr warten, weil die Völker nicht mehr warten

### Der neue Premierminister



Das Bild zeigt den neuen japanischen Premierminister Saito im Kleid seines Landes und mit Strohhat.

wollen und nicht mehr warten werden. Das und nützt, ist nicht eine Multiplikation der Konferenzen, sondern die beschleunigte und ganze Tat“.

### Regierende Reparationspolitik

Dr. Schacht über die deutsche Reparationspolitik.

Dr. Djalmar S ch a c h t wird neben dem Reichsaussenminister von R e u r a t h höchstwahrscheinlich die deutsche Regierung in Lausanne vertreten. Seine im Juniheft von „B o l l u n d R e c h t“ veröffentlichten Ausführungen, die mir nachstehend im Sinne des audiatu et altera pars zum Ausdruck bringen, gewinnen dadurch an Bedeutung. — Die Redaktion.

Dr. Schacht schreibt u. a., es sei kein Verdienst der deutschen Politik, daß die wirtschaftlichen Entwicklungen zwangsweise zu einer Erkenntnis geführt haben, die man von selbst nicht fand oder nicht finden wollte. Erst als die wirtschaftlichen Folgen der „Tribute“ durch das Versiegen der Auslandskredite, die Schwierigkeiten des Transfers, und erst als die unerhörten Steuerlasten die Unmöglichkeit der Aufbringung praktisch dargetan hatten, wurde die deutsche politische Leitung zwangsläufig in die Richtung einer n e g i e r e n d e n R e p a r a t i o n s p o l i t i k getrieben. Das „Zu spät“, welches über die ganze Politik der letzten Jahre bestanden hat, erhält durch diese Feststellung eine geradezu tragische Bedeutung.

„Wenn ich zum Beweis dessen“, so schreibt Dr. Schacht, „einige Beispiele anführe, die ich selbst erlebt habe, so geschieht es, weil persönliche Erfahrungen die sachlichen Wirkungen immer am stärksten vermitteln. Als ich am 1. Oktober 1930 zur Einleitung meiner amerikanischen Kampagne in New York von der W a h r s c h e i n l i c h k e i t eines D o u n g - M o r a t o r i u m s sprach, das heißt eines Moratoriums für die politischen Schulden, wie es im Young-Plan selber vorgesehen war, hatte die Regierung nichts Besseres zu tun, als zu versichern, daß hievon keine Rede sein könne. Als ich am 2. März 1931 in Stockholm es als Pflicht der deutschen Regierung bezeichnete, „morgen früh um 8 Uhr die Reparationszahlungen einzustellen, erklärte mich die ganze Regierungspreffe für so gut wie unzurechnungsfähig. Als ich am 11. Oktober auf der Harzburger Tagung die Unklarheit und Sinnwidrigkeit unserer Finanz- und Geldpolitik nur streifte, geriet die ganze offizielle Presse außer sich.“

Zum Schluß schreibt der ehemalige Reichsbankpräsident: „Wer sich selbst keinen Rat und keine Hilfe weiß, verliert in der Achtung der anderen und wird — zum Verfall der Weltgeschichte. Wer das Geschick des Handels aus der Hand gibt, darf sich nicht wundern, wenn das Handeln gegen ihn ausfällt. Weder in England noch in Amerika, ja nicht einmal in Frankreich wissen die Politiker, was sie in der Reparationsfrage tun sollen. Der sichtbarste Ausdruck dieser Unsicherheit ist der Vertagungswunsch, wie er

aus allen drei genannten Ländern laut wird. Man braucht kein Unglück darin zu sehen, wenn diese Wünsche durch einen Verzicht auf die derzeitige Konferenz erfüllt werden, wenn man durch die Schaffung von Tatsachen für einen s p ä t e r e n Konferenztermin eine klare Plattform herbeiführt.“

### Kein zweiter Bethmann-Hollweg

Die dramatische Auidenz Dr. Brüning's bei Hindenburg. — Eine authentische Darstellung.

Berlin, 8. Juni.

Der bayerische volksparteiliche Reichstagsabgeordnete Dr. T r o s m a n n schilderte in einer Versammlung den genauen Hergang der dramatischen Auidenz Dr. Brüning's bei Hindenburg vor der Demission des Kabinetts.

Am Sonntag, den 21. Mai nahm Hindenburg gegen Schluß der Unterredung einen Zettel vom Tisch, auf dem zwei Punkte vermerkt waren:

1. Das Kabinett Brüning darf keine Notverordnung erlassen.
  2. Das Kabinett Brüning darf keine personellen Veränderungen mehr vornehmen.
- Damit war dem Reichskanzler jede Arbeitsmöglichkeit benommen. Beim letzten Empfang am Montag überreichte dann Brüning das Demissionsgesuch. Hindenburg erklärte:

## Den Geliebten ermordet?

Der Selbstmord des ungarischen Generalstabshauptmanns Gabriel von Ruttlay — Die Geliebte als Verräterin

(Von unserem hündigen Budapest-Mitarbeiter.)

B u d a p e s t, Anfang Juni.

Die Geschichte beginnt mit einer kurzen Zeitungsnotiz, in der mitgeteilt wurde, der Hauptmann im Generalstab Gabriel von R u t t l a y sei mit einer Schußwunde in der Schläfe tot im Arbeitszimmer seiner Iuridits eingerichteten Stadtwohnung aufgefunden worden. Es läge zweifellos Selbstmord vor und die polizeiliche Kommission hätte diesen Tatbestand einwandfrei festgestellt. Also eigentlich eine fast alltägliche Nachricht, die nur deshalb mehr interessierte, weil Ruttlay in der Budapest-Gesellschaft viele Freunde gehabt hat. Man kannte den eleganten Offizier, dem seine Vorgesetzten eine glänzende Laufbahn vorhergesagt, sehr gut, aber man kannte vielleicht noch besser seine Freundin Rose von L i t t l e, die zu den schönsten Frauen der ungarischen Hauptstadt zählte. Daß sie auf eine für ihre Jugend reichlich bewegte Vergangenheit zurückblicken durfte, umgab sie überdies mit einer gewissen Romantik. Als Tochter des Feldmarschallleutnants der alten kaiserlichen Armee Ernst M e r h a l geboren, hatte sie eine überaus sorgfältige Erziehung genossen, heiratete schon mit siebzehn Jahren den Konjularattaché Ritter von T r o s t - D e r g f e l l, war mit neunzehn Jahren zum ersten Mal geschieden, bald darauf wieder mit dem Oberstleutnant i. R. Koloman von

„Ich habe es anders nicht erwartet“ und richtete die Frage an Dr. Brüning: „Sind sie bereit, im neuen Kabinett das Amt des Außenministers zu übernehmen?“

Dr. Brüning lehnte dies ab, worauf Hindenburg fragte: „Wie lautet Ihre Antwort, wenn ich diese Frage von Offizier zu Offizier stelle.“

Brüning antwortete: „Hier spielen nicht Empfindungen eine Rolle, sondern politische Realitäten. Ich wünsche nicht ein zweiter Bethmann-Hollweg zu sein.“

### KAFFEE HAG SCHONT



IHR HERZ

nur noch der letzte schlüssige Beweis fehlte. Das war genau zu der Zeit, da Ruttlay bei einer gesellschaftlichen Veranstaltung eines seiner Vorgesetzten die schöne Rose von Little kennen lernte und sich sterblich in sie verliebte. Aber der Offizier hatte keine Ahnung davon, daß die Frau, die so willig seine Bewerbungen entgegennahm, das gleiche Geschäft betrieb wie er selbst, mit dem Unterschied freilich, daß sie als glühende Patriotin für Ungarn arbeitete. Sie ist vom Abwehrendienst des Nachrichtenbureaus des Generalstabs mit der Aufgabe betraut, Ruttlay zu überwachen und ein paar Wochen später wird sie die Geliebte des Hauptmannes und wohnt mit ihm zusammen, der nun keinen Schritt mehr unternehmen kann, von dem nicht noch am gleichen Tag der Chef des Generalstabs erfährt. Die Dokumente, die Ruttlay über die Grenze schmuggeln will, werden von der schönen Frau, der er blind vertraut, geschickt ausgetauscht, und mit der Zeit erhalten die ungarischen Militärstellen Kenntnis von dem gesamten Spionagedienst der fremden Macht. Als sie genug wissen und sein Geheimnis mehr verborgen ist, darf Rose von Little ihren Auftrag als erfüllt ansehen.

In einer Unterredung, die nur etliche Minuten lang dauert, erfährt Gabriel von Ruttlay von seinem Vorgesetzten, daß sein Verrat aufgedeckt ist. Man sagt ihm auf den Kopf zu, welche Papiere er der rumänischen Macht ausliefern sollte und zeigt ihm sogar seine eigenen Briefe, die den Adressaten nie erreicht haben. Angesichts solcher Beweise erübrigt sich jede weitere Auseinandersetzung. Man will jedoch keinen Skandal haben, keine Verhandlung vor einem Kriegsgericht, keine Spionageaffäre, die eine Sensation für die Öffentlichkeit wäre. So erhält Gabriel von Ruttlay vierundzwanzig Stunden Zeit, ganz unauffällig an sich selbst das Urteil zu vollziehen, das sonst von gerichtlichen Über ihn gefällt werden müßte. Auch die leidige Geschichte des österreichischen Generalstabsoberriten Redl ist in der Vorkriegszeit einmal auf diese einfache Art liquidiert worden. Warum soll man jetzt einen anderen Weg wählen? Vierundzwanzig Stunden gibt man Ruttlay Zeit, seine Privatangelegenheiten und sich selbst zu erledigen. Nach dieser Frist müßte seine Verhaftung angeordnet werden . . .

Ruttlay weiß, was er zu tun hat. Nur will er in den vierundzwanzig Stunden, die ihm noch übrig bleiben, den finden, der ihn verraten hat. Aus einer ganz nebenbei gemachten Bemerkung, die in der Unterredung mit seinem Vorgesetzten gefallen ist, ahnt er, wo er ihn zu finden hat. Aber auch die Frau, die monatelang seine Geliebte war, um ihm sein Geheimnis zu entlocken, rechnet mit der Möglichkeit, daß der Mann an ihr Vergeltung üben könnte. So beschafft sie sich den Revolver, den man später bei ihr entdeckt hat und dessen Besitz sie in den schweren Verdacht bringt, einen Mord begangen zu haben. Sie hat die Waffe in Bereitschaft nicht benützt. Es gelang ihr aus dem Zimmer zu fliehen, als ihr Ruttlay nach einer furchtbaren Szene, zwei Kugeln nachschob. Sie verfehlten das Ziel und blieben in der Tapete stecken. Es war ein teuflischer Einfall gewesen, daß der Offizier nachher seine Armeepistole noch einmal lud. Es sollte nur eine einzige Patrone abgeköhnt sein, wenn man seine Leiche findet und die Polizei sollte glauben, daß noch eine andere Person die Hand mit ihm Spiel hatte.

Vor vierzehn Tagen haben sie den Generalstabshauptmann Gabriel von Ruttlay zu Grabe getragen und die Geschichte schien schon beinahe vergessen. Man wollte absichtlich so rasch als möglich darüber Gras wachsen lassen. Als dann die Zeitungen die ersten Andeutungen darüber brachten, wor Ruttlay wirklich gewesen ist, zitierte man Rose von Little noch einmal zur Polizei. Das Verhör begann von vorne und die schöne Frau verwickelte sich immer mehr in Widersprüche. Sie beteuerte, an dem Tod ihres Geliebten unschuldig zu sein und daß er tatsächlich Selbstmord begangen habe und daß alles so vor sich gegangen sei, wie sie es jetzt in aller Ausführlichkeit erzählte. Aber gewisse Verdachtsmomente konnte sie nicht widerlegen. Gegen sie spricht, daß sie nach dem üblichen Revolvercheck die Wohnung verließ und erst nach einer Stunde wieder zurückkehrte und den Arzt verständigte. Daß sie es dann zu verhindern suchte, als der Doktor dem Sterbenden noch eine Injektion geben wollte. Und daß sie überhaupt nicht gewußt ha-

## Polnische Sensationsprozesse

Die Witwe des Großfürsten Michael klagt den polnischen Staat — Eine Fürstin wegen Mordes vor Gericht

W a r s z a u, 8. Juni. Vor dem Bezirksgericht in Czestochau begann heute ein Sensationsprozess, den die letzte Angehörige der früheren russischen Zarenfamilie gegen den polnischen Staat angestrengt hat. Es handelt sich um die Witwe des während der Revolution verstorbenen G r o ß f ü r s t e n M i c h a e l, die den polnischen Staat auf Rückgabe der Güter ihres Vatten klagt. Diese Güter, die heute in der Nähe der deutsch-polnischen Grenze liegen, waren einstmaliges Eigentum der Familie Hendel-Dommermann und wurden Ende des vorigen Jahrhunderts vom Großfürsten Michael erworben. Die Witwe Michaels lebt in größter Not und mußte sogar das Armenrecht in Anspruch nehmen. Sie war jedoch nicht die ebenbürtige Gattin des Großfürsten, sondern mit ihm in morganatischer Ehe verheiratet. Sie führte den Namen einer Gräfin Braslow. Der polnische Staat verweigert die Herausgabe der Güter und bestrittet die Klage-

legitimation der Klägerin, weil diese sogar eine Scheinehe mit einem Kavallerieoffizier geführt habe.

W a r s z a u, 8. Juni. Vor dem Warschauer Schwurgericht fand gestern der Sensationsprozess gegen die Fürstin S o r z h u t W o r o n i e c k a statt, die vor einigen Monaten ihren Geliebten, einen bekannten Großindustriellen nach einer Auseinandersetzung erschossen hatte. Die Verhandlung fand unter teilweisem Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Die Muttat geschah aus Eifersucht. Der Freund der Fürstin hatte sich kurz vor der Tat in eine andere Dame der Warschauer Gesellschaft verliebt und wollte sich von der Fürstin trennen. Die Angeklagte erklärte, sie habe in äußerster Erregung den Mord begangen. Das Urteil, dem namentlich in der ehemaligen polnischen Hocharistokratie mit größter Spannung entgegengeesehen wurde, lautet auf drei Jahre Arrestes.

SHELLTOX ist Kulturbedarf jeder ordentlichen Hausfrau!

# SPORT

ben will, daß Ruttkay ein Spion war. Jetzt hat das Gericht über Rose von Bittke die ordentliche Untersuchungshaft verhängt. Man beschuldigt sie — trotz der anfänglichen Feststellungen der Verste — des Vordes an ihrem Geliebten.

## Großes Borslum



Der bekannte dänisch-amerikanische Bildhauer, arbeitet hier an einem Modell zu einer Riesenstatue von dem berühmten amerikanischen Politiker William Jennings Bryan. Die fertige Statue soll an Kennings Todestag im August in Washington aufgestellt werden.

## Radio

Freitag, 10. Juni.

**Ljubljana**, 11.30 Uhr: Schulfest. — 12.15 und 18: Schallplatten. — 18: Nachmittagskonzert. — 19: Französisch. — 20.30: Vokalkonzert. — 21.15: Klavierkonzert. — 22: Männerchöre. — **Belgrad**, 20.30: Uebertragung aus Ljubljana. — 22.50: Abendmusik. — **Wien**, 20.40: Abendveranstaltung. — 22.20: Tanzmusik. — **Graz**, 18.45: Konzert. — **Mähr. Odrau**, 19: Konzert. — **Heilsberg**, 20.15: Opernabend. — 21.15: Abendveranstaltung. — **Bratislava**, 22.20: Zigeunermusik. — **Oberitalien**, 21: Symphoniekonzert. — **Brünn**, 19: Opernmusik. — **München**, 20.15: Suppés Oper „Leichte Kavallerie“. — 22.45: Nachtmusik. — **Vulcan**, 19.45: Chorkonzert. — **Stockholm**, 20: Konzert. — 22: Abendmusik. — **Rom**, 20: Konzert. — **Beroun**, 20: Abendveranstaltung. — **Beroun**, 21: Kammermusik. — 22.40: Leichte Musik. — **Prag**, 20.30: Abendveranstaltung. — 22.20: Abend

## Zagreber Tennisrepräsentanten kommen

Der kommende Sonntag bringt die wichtigste Entscheidung der diesjährigen Wettkämpfe um die Tennismannschaftsmeisterschaft von Jugoslawien. Nach interessanten Vorereignissen treffen die Tennisriesen des Zagreber Akademischen Tennisclubs und des Sportclubs „Rapids“ aneinander. Die Zagreber entsenden ihre besten Vertreter und zwar wird sich die Mannschaft aus den bekannten und turnierprobten Spielern **Kuljević, Antković, Prigic, Hagenauer, Dr. Reichsmann, Freundreich** und **Graf Vombelke** zusammensetzen. Es sind dies durchwegs harte Kämpfer, die heute mit der Schaffung ihrer Tennisprachtanlage bahnbrechend auf die Entwicklung des jugoslawischen Tennisports Einfluß nehmen. Auch „Rapid“ wird seine erfahrenen und routinierten Spieler in den Kampf stellen. Es sind dies **Higel, Seyrer, Holzinger, Halbährig** und **Dr. Blanke**, die schon in den bisherigen Kämpfen beachtenswerte Erfolge erzielen konnten. Auch

## Wo der Kampf ausgefochten wird



Das auf dem Lande liegt man die Bahnen im Stadion von Los Angeles, wo die olympischen Kraftmessungen stattfinden werden. Der Mann im Vordergrund ist der kalifornische Sprinterstarter und Weltrekord in Haber für 100 Yards, **Frank Wolf**.

**Dubayk**, 20.30: Festkonzert. Anschließend Zigeunermusik. — **Warschau**, 20: Symphoniekonzert. — 22: Tanzmusik. — **Dawentry**, 20: Konzert. — 22.45: Tanzmusik. — **Königsbrunn**, 20.15: Opernabend. — 23: Tanzmusik. — **Paris-Radio**, 20.45: Theaterabend.

diesmal geht die Mannschaft mit den größten Hoffnungen in den Kampf, zumal der unsehbare Formfortschritt der einzelnen Spieler einen ehrenvollen Ausgang dieses Kampfes gewährleistet. Die Kämpfe finden Sonntag ab 9 Uhr auf den „Rapid“-Tennisplätzen im Volksgarten statt.

: **„Zelexniker“ nach Celse.** Die Eigentümer absolvieren Sonntag, den 12. d. ein Gastspiel in Celse. Den Gegner stellt der **SK. Celse.**

: **Punter schlägt Kreis Friedrich.** Im Klustkampf zwischen „Hast“ und „Concordia“ besiegte der Junior **P u n e e c**, vorwärts **SK. Cakovec**, den ehemaligen Staatsmeister **Kreis Friedrich.**

: **Interessante Ergebnisse** brachte das internationale Tennisturnier in Trieste. **K u l j e v i ć** schlug den Meister von Trieste **Banfield** glatt mit 6:2, 6:1. Während **Schäfer** mit **Ostrani** mit 6:6, 4:6, 1:6 geschlagen wurde. **Frau Sofisa** unterlag der Italienerin **Riboli** mit 0:6, 2:6.

## Aus Celse

c. **Dr. Martin Stribar** †. Dienstag, den 7. d. starb auf seinem Besitze in Drebinja das bei Celse der bekannte Großgrundbesitzer **Dr. Martin Stribar**. Der Verstorbene war vor Jahrzehnten einige Jahre Bezirksrichter in Sarnje. Er gab aber bald seinen Beruf auf und widmete sich ganz seinem Großgrundbesitz in Drebinja das. Er erreichte ein Alter von 60 Jahren. Das Begräbnis findet heute, Donnerstag, den 9. d. vom Trauerhause auf den Friedhof von Zales statt. Friede seiner Seele! Den Angehörigen unser innigstes Beileid!

c. **Trauung.** In Petrovce wurde vergangenen Sonntag **Herr Adolf Griec** mit **Fräulein India Dereani**, Tochter des Arztes **Herrn Dr. Dexam** in Celse, getraut. Dem jungen Paare die besten Glückwünsche!

c. **Ein Eucharistischer Kongreß** für die Dechanten **Nova cerke, Ronice, Smarje, Rojce, Brazlovce** und **Lasko** findet Sonntag, den 26. d. in Celse statt. Vormittags findet eine Messe unter freiem Himmel am **Mawri** tra statt, nachmittags aber eine große eucharistische Prozession durch die Straßen der Stadt.

c. **Borverkauf von Eisenbahnfahrkarten in Celse.** Der Fremdenverkehrsverband in Maribor eröffnete in Celse eine Saisonborverkaufsstelle von Eisenbahnfahrkarten im **Bavillon** des Fremdenverkehrsvereines vor dem Bahnhofe. Die Karten werden zu Ori-

ginalpreisen ohne jeden Aufschlag verkauft. Der Borverkauf findet an Werktagen von 7 bis 11 und von 15 bis 19 Uhr statt, an Sonn- und Feiertagen nur von 7 bis 11 Uhr.

c. **Bezüglich des Cessums und Schließens** der Geschäftslokale teilt das Handelsagrum mit, daß sich in die 3. Nummer des Informationsorganes „**Boročevalec**“ ein unliebsamer Druckfehler eingeschlichen hat und daß es richtig heißen muß: **Gemischwarenhandlungen, Spezereihandlungen, Greislereien, Krämereien** usw. dürfen das ganze Jahr über von 7 bis 12 Uhr und von 14 bis 19 Uhr geöffnet sein.

c. **Aufnahme in die städtische Knabenwortschule.** Da schon einige Eltern mit ihren Kindern in die Schule gekommen sind, um sie in die erste Klasse einzuschreiben, wird bekannt gegeben, daß die Einschreibung von Knaben, die bis zum 1. September das sechste Lebensjahr vollenden werden, Donnerstag, den 30. Juni von 9 bis 12 und von 15 bis 18 Uhr im ersten Stod der Stadtwortschule stattfinden wird. Da der Einschreibung auch der Schularzt beizuhören wird, ist es unumgänglich notwendig, daß die Knaben selbst erscheinen und daß sie im Falle, daß sie außerhalb der Pfarre Celse geboren sind, den Geburtschein mitbringen. In die erste Klasse werden auch Knaben unter dem sechsten Lebensjahre aufgenommen, aber nur dann, wenn dies der Schularzt zuläßt. Aus der Umgebungsgemeinde werden nur Knaben aufgenommen, deren Eltern in der Stadt als Staatsbeamte oder Angestellte der Stadt Celse ihren Beruf ausüben, und nur unter der Bedingung, daß der Knabe von dem Ortschulrat der Umgebungsgemeinde entlassen wird.

c. **Unfall.** Dienstag früh stürzte der Oberredakteur der „**Deutschen Zeitung**“. **Herr Franz Schauer** über eine Treppe so unglücklich, daß er sich dabei das rechte Bein an zwei Stellen brach.

## Witz und Humor

Vor dem Richter.

„Sie geben also zu, an dem fraglichen Abend die Brieftasche mit den 200 Dinar gefunden zu haben. Warum haben Sie sie dann nicht abgeliefert?“

„Es war schon zu spät, Herr Richter!“

„Nun, aber dann am anderen Morgen?“

„Da war nichts mehr drin!“

Beweis.

„Ich war heute bei Riebisels zum Diner. Eine vornehme Familie! Eine sehr vornehme Gastlichkeit. Denken Sie, wir haben das Kompott mit echten goldenen Löffeln gegessen.“

„Ehja.“

„Doch, doch.“

„Zeigen Sie!“

# Rätsel um Gwendolin

## Originalroman von Lola Stein

52 (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Da warf die Jüngere mit einem wilden Aufschluchen beide Arme um der Schwester Hals.

„Das ist ja das Gräßliche bei der Sache, Gwendolin! Wenn es so ist, wie ich glaube, dann gibst ihr Roderich das Gift. Jedesmal, wenn sie so merkwürdig alt und krank erschieben, erfolgte die überraschende Wandlung, nachdem er gekommen war.“

„So war es auch in den Fällen, wo mir diese Veränderung auffiel“, grübelte Gwendolin. „Wie scharf hast du beobachtet, Grit.“

„Ich liebe ihn doch“, stöhnte das Mädchen, „ich liebe ihn doch so sehr! Ist es nicht natürlich, daß ich auf alles achtete, was mit ihm zusammenhing? Und mit ihr — die meine Freundin ist?“

„Laß uns jetzt schlafen“, bat die junge Frau. „Morgen müssen wir frisch sein, wir dürfen nicht die ganze Nacht wachen. Komm, sei ganz still, versuche ruhig zu werden und zu schlummern.“

Sie betete Grits Kopf in ihren Arm, streichelte gärtlich ihr Haar.

„Wie gut, daß du da bist“, sagte das Mädchen noch einmal. Nach einer Weile war sie eingeschlafen. Gwendolin aber lag noch lange wach. Mitleid auf die friedlich atmende Grit, lag reglos, um sie nicht zu stören und grübelte über alles nach, was die Schwester ihr gesagt hatte. Schließlich bemühte sie sich, ihre Gedanken auf Tristan zu richten, auf

die Zukunft, die sie an seiner Seite erwartete. Allmählich wurde es ein wenig ruhiger in ihrem Innern. Das Glück, das ihr die Aussprache mit ihm gegeben, verschweichte die schlimmen Vorstellungen. Als draußen der Tag schon dämmerte, schlummerte auch Gwendolin ein.

10.

Bemirrte Geräusche, die zu ihnen drangen, weckten die Schwestern auf. Es war acht Uhr. Draußen auf dem Flur war ein Rennen und Jagen von eiligen Füßen, ein paar Türen fielen klappend ins Schloß. Was bedeutete diese Unruhe in der sonst so stillen Villa?

Gwendolin sprang aus dem Bett und kleidete sich hastig an, Grit folgte ihrem Beispiel. Ehe sie noch fertig waren, klopfte es. Schwester Lina kam zu ihnen.

„Ich habe Sie schon auf ihrem Zimmer gesucht, Fräulein Grit. Ich muß Ihnen leider etwas sehr Trauriges melden.“ Sie sah ganz verstört aus.

„Was ist geschehen?“ forschte Grit angstlich.

„Ist Papa kränker geworden?“

„Herr Kommerzienrat ist tot“, entgegnete die Schwester.

„Das kann nicht sein! Das ist unmöglich!“ schrien die Schwestern wie aus einem Mund.

„Leider ist es die Wahrheit“, sagte Schwester Lina. „Fassen Sie sich, Fräulein Grit“, bat sie das junge Mädchen, das in hemmungsloses Schluchzen ausbrach. „Die gnädige Frau ist ganz aufgelöst und fassungslos. Sie müssen ihr beistehen.“

Aber Grit hörte gar nicht auf sie. Sie umschlang Gwendolin und rief unter heiligstem Weinen: „Armer Papa! Arme Gwendolin!“

Die junge Frau war wie betäubt. Von der Aussprache mit dem Vater hatte sie eine entscheidende Wendung für ihr eigenes Geschick erhofft. Und nun war wiederum der erbarmungslose Tod gekommen und alles war anders, als sie es gedacht und erwartet hatte. Wiederum griff das Schicksal mit harten Händen nach ihr, die kleine Hoffnung, an die sie sich inbrünstig geklammert hatte, verschwand.

Die Knie zitterten ihr so stark, daß sie sich gegen wegte. Mechanisch streichelte sie die weinende Grit, fragte:

„Wann ist Papa — gestorben, Schwester Lina?“

„Das wissen wir nicht einmal genau, gnädige Frau. Frau Kommerzienrat hatte auf den Wunsch des Patienten selbst die Nachtwache übernommen. Ich schlief im Ankleidekabinett. Der Kranke hat ganz ruhig geschlummert, und in der Nacht ist die gnädige Frau selbst auch eingeschlafen. Als sie erwachte, fand sie Herrn Kommerzienrat tot. Sie konnte es gar nicht glauben, rief mich. Aber ich mußte es ihr leider bestätigen.“

„Hat meine — Mutter oft die Nächte bei Papa gewacht, Schwester?“

„Es kam sonst nicht vor, gnädige Frau.

Es war ja meine Aufgabe. Um so jährelicher ist es für Frau Kommerzienrat, daß heute Nacht der Tod eingetreten ist.“

„Fasse dich, Grit“, bat Gwendolin. „Wir wollen zu Papa gehen.“

Sie fand keine Tränen. Sie war starr, wie damals, als sie ihren toten Mann gefunden hatte.

„Ist der Sanitätsrat benachrichtigt?“ fragte sie die Schwester.

„Er ist schon gekommen, gnädige Frau. Ich habe ihn sofort telephoniert. Frau Kommerzienrat wollte nicht, daß ich Sie und Fräulein Grit sofort weckte, aber nun hielt ich es doch für meine Pflicht.“

„Sie haben recht gehabt, Schwester Lina. Komm, Grit.“

Sanitätsrat Burchers hatte Hugo Hagebach die Augen ausgedrückt, hatte ihn untersucht und Verklärung als Todesursache festgestellt. Dann hatte er sich um Valerie Hagebach bemüht, die in einem Zustand, der halb Besinnungslosigkeit, halb Schwäche war, auf dem Divan in ihrem Ankleidezimmer ruhte. Und nun war er wiederum bei dem Toten.

Als der Sanitätsrat von der Schwester hörte, daß die Tochter den toten Vater zu sehen wünschten, zing er ihnen entgegen und drückte ihre Hände.

„Meine liebe Frau Gwendolin . . . Ich hörte von Ihrem gestrigen Heimkommen. Eine tragische Verkettung der Geschicke.“

„Noch tragischer, als sie ahnen, Herr Sanitätsrat. Ich hatte ungeheuer wichtige Dinge mit Papa zu besprechen.“

„Haben Sie ihn nicht mehr gesprochen, Frau Gwendolin?“

# Lokale Chronik

Donnerstag, den 9. Juni

## Zehn Jahre Königspaar

Gestern sind zehn Jahre verflossen, seitdem Seine Majestät König Alexander von Jugoslawien die zweite Tochter des verstorbenen Königs von Rumänien, die Prinzessin Maria, als Lebensgefährtin in den königlichen Konat in Beograd heimführte. Zehn Jahre bereits besitzt das geeinigte Volk der Jugoslawen eine Landesmutter, wie sie es sich vorbildlicher nicht denken kann, eine Königin, die Freud und Leid ihres königlichen Gatten, die auch Freud und Leid des gesamten Volkes sind, teilt und in der das Empfinden der Staatsbürger, ihr Jubel und ihr Schmerz mitschwingen.

Unbeschreiblich war der Jubel der Bevölkerung, als vor zehn Jahren die Prinzessin des verbandeten rumänischen Staates an der Seite des jungen Herrschers als Königin in die neue Heimat Einzug hielt. Von Stolz war die Bevölkerung Sloweniens erfüllt, als das königliche Brautpaar nach seiner Hochzeit nach Bled kam, um im Schlosse Suvobor am See seine Himmelswochen zu verbringen. Alles wetteiferte darin, den Aufenthalt Ihrer Majestäten in unserer Mitte so angenehm als möglich zu gestalten. Und das junge Brautpaar unterließ auch keine Gelegenheit, um allein oder zusammen kurze und längere Ausflüge in die romantischen Gegenden unserer engeren Heimat zu unternehmen, mit der Bevölkerung unmittelbar in Fühlung zu treten und sich von ihren Wünschen und ihren Sorgen erzählen zu lassen. Gar oft in diesen ersten 10 Jahren einer glücklichen Ehe verließ S. M. der König sein Auto und mischte sich unter das Bauernvolk auf dem Felde, um sich über den Stand der Saaten zu erkundigen und die einfachen Leute im Glauben an eine bessere Zukunft zu bestärken. Und wenn die Königin allein in ihrem Wa-

gen über die Straße sauste, mit sicherer Hand das Lenkrad führend, und das Auto plötzlich bremste, um sich mit einem alten Mütterlein freundlich in ein Gespräch einzulassen und reich zu beschenken, dann konnte der Jubel der Bevölkerung keine Grenzen und alles drängte heran, um seiner schönen Königin die Hand zu drücken. Dinst der Wagen vor einer Schule, so war Königin Maria im nächsten Augenblick schon mitten in einem Schwarm von Kindern, die vertrauensvoll zu ihr empordrängten und glücklich strahlten, wenn die weiche Hand freundlich über einen Lockenkopf hinwegstrich oder zärtlich die Wange des einen oder anderen Kleinen streichelte.

So war das Königspaar vor zehn Jahren und so ist es auch heute noch, als die allgemeine Not Bolk und Land ergriff und an die Herrscherpflichten schier übermenschliche Anforderungen zu stellen begann. Gilt es doch die Not des Volkes zu lindern, das Staatschiff an den gefährlichen Klippen vorbei in ruhigeres Fahrwasser zu steuern und die Staatsbürger einer besseren Zukunft entgegenzuführen. Drei königliche Kinder bringen Leben in den Konat von Beograd, drei Prinzen, von denen der älteste bereinst die Geschicke Jugoslawiens zu leiten bestimmt ist. Die Tatkraft und die männliche Würde des Vaters paart bei den Prinzen Peter, Tomislav und Andreas mit der Milde, Herzengüte und Schönheit der Mutter, die mit vollem Recht als eine der repräsentativen Vertreterinnen der getränten Frauen Europas gilt.

Mögen dem ersten Dezenium einer glücklichen Ehe unseres erlauchten Königspaares noch viel weitere Jahrzehnte folgen zum Nutzen des Staates und zum Wohlergehen seiner Bürger!

**m. Fürstbischof Dr. Kozlin** ist gestern zu längerem Aufenthalt nach Rogaska Slatina abgereist.

**m. Todesfall.** In Graz ist gestern ganz unerwartet im Alter von 43 Jahren die Gastwirtin in Limbus Frau Maria K u d e r, die Nichte des Gastwirtes Herrn Franz Kuder in Studenci, gestorben. Die Verbliebene, die sich überall, wo man sie kannte, der größten Wertschätzung erfreute, wird heute von Graz nach Maribor überführt, wo sie morgen in der Familiengruft am Ortsfriedhofe in Studenci beigesetzt werden wird. Friede ihrer Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

**m. Unsere Toten.** Im hohen Alter von 75 Jahren ist gestern Frau Maria A b e l geb. Mesnarik gestorben. Die Verbliebene wird Freitag, den 10. d. um 15 Uhr in Pobrezje zur letzten Ruhe gebettet. Friede ihrer Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

**m. Vergrößerung des Pfarramtes.** Auf Anregung des Stadt- und Dompfarrers Mgtr. U m e l wird unser Pfarramt einen Aufbau erhalten. Das einstöckige Gebäude soll vollkommen renoviert und um ein zweites Stockwerk erhöht werden. Die diesbezüglichen Pläne des Bauunternehmens U. Raffimbeni, das auch die Arbeiten leiten wird, wurden bereits genehmigt, sodas mit dem Umbau schon demnächst begonnen wird. Im zweiten Stockwerk sollen in erster Linie Priesterwohnungen geschaffen werden. Zweifellos wird dadurch auch das Aeußere des Platzes ein gefälligeres Bild erhalten.

**m. Neuer Standplatz der Autodroschken.** In der letzten Sitzung des Stadtrates wurde die Frage des neuen Standplatzes der Autodroschken einer langwierigen Diskussion unterzogen. Einerseits bemühen sich die Autodroschkenbesitzer um die Zuweisung eines Standplatzes aus verkehrstechnischer Hinsicht, andererseits beschwerten sich die Bewohner über die von den Kraftwagen verursachte nächtliche Aufstörung. Der Stadtrat beschloß schließlich, den Standplatz der Autotaxis in den Nachstunden, u. zw. nach 20 Uhr an die Cde Aleksandrova cesta—Kopalska ulica zu verlegen. Zwei Wagen werden abwechselnd in der Kopalska ulica und in der Aleksandrova cesta Parkierung nehmen. Von 6 Uhr morgens bis 20 Uhr wer-

den die Autotaxis noch weiterhin am Trg Snobode parkieren, nur muß die Einfahrtmöglichkeit in die Häuser berücksichtigt werden.

**m. Einsichtnahme in die Gebäudesteuerverzeichnisse.** Im Sinne des Steuergesetzes liegt das Verzeichnis der Gebäudesteuerpflichtigen vom 13. bis 20. d. bei der Steuerverwaltung in Maribor, Zimmer Nr. 4, zur Einsicht auf. Ueber die festgestellten Steuergrundlagen und die Höhe der Steuerbemessung werden die Steuerpflichtigen durch Zahlungsanträge verständigt, gegen die Beschwerden eingelegt werden kann.

**m. Der freiwilligen Weidmannsprüfung** hat sich dieser Tage in Graz der hiesige bekannte Wäckermeister Herr Ferdinand S a r t i n g e r unterzogen und diese mit Erfolg bestanden. Wir gratulieren! — Wir haben schon seiner Zeit in unserem Blatte betont, das die Einrichtung der freiwilligen Weidmannsprüfungen, wie sie der Steiermärkische Jagdschützenverein eingeführt hat, auch bei uns die schönsten Früchte zeitigen könnte. Die Filiale Maribor des Slowenischen Jagdvereines, die in der Ausbildung unserer Grünröde schon so manchen bedeutenden Schritt nach vorwärts getan hat, würde daher gut tun, wenn sie sich für diese Sache interessieren würde.

**m. Seinen ersten Geburtstag** feiert kommenden Sonntag unser neues idyllisch gelegenes Bacherheim „Bohorški dom“. Aus diesem Anlaß treffen sich unsere Naturfreunde Sonntag, bzw. schon am Vortage zu einem Bergfest, für das ein buntes, erstfröhliches Programm zusammengestellt wurde. Am Vorabend: Bergfeuer, Illumination und Abschießen von Raketen. Sonntag vormittag: Promenadenkonzert, Bergmesse, Enthüllung einer Gedenktafel mit Festrede und Unterhaltung.

**m. Bezirksfeuerwehrtag in Dolgoše.** Der Feuerwehrgau Maribor rechtes Ufer hält kommenden Sonntag in Dolgoše seinen ersten diesjährigen Bezirksfeuerwehrtag ab. Ihre Beteiligung haben sämtliche Vereine des Gaues zugesichert. Bei dieser Gelegenheit wird auch die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen werden.

**m. Bibelfreunde!** Freitag den 10. Juni um 20 Uhr findet in der Krelova ulica 18 ein interessanter Vortrag des Herrn G.

**S e r z** aus Bern über das Thema „Die gegenwärtige Weltkrise im Lichte der Bibel“, statt. Der Eintritt ist frei. Jeder Freund der Wahrheit ist herzlich geladen.

**m. Änderungen im Postambulanzdienst.** Mit der Einführung der Sommerfahrordnung wurde die Postambulanz in dem nachmittags von Maribor nach Ljubljana fahrenden Personenzuge aufgelassen und wird mit dem Nachtzug geführt. Dagegen wird im Triester Schnellzug die Briefpost nach Ljubljana und weiter befördert, wogegen die Postambulanz ab Jidani most auch weiterhin nach Zagreb rollt. Aehnlich verhält es sich in der Gegenrichtung.

**m. Am Urbanberg** findet kommenden Sonntag eine kleine Feierlichkeit statt. Das kleine, altherwürdige Wallfahrtskirchlein wurde in den letzten Tagen vollkommen renoviert, so das es innen und außen ein schmales Kleid erhalten hat. Sonntag wird nun das Kirchlein feierlichst eingeweiht werden, welcher Feier sich ein Bergfest anschließt wird.

**m. Großes Wettziehen in Maribor.** Der Mariborer Schützenverein veranstaltet am 4. Juli I. J. auf der Militärkaserne in Rabvanje ein großes Wettziehen, an dem sich außer den heimischen Meisterschützen auch die besten Vertreter des Schießsports aus dem ganzen Staate beteiligen werden.

**m. Der Kinderspielplatz im Volksgarten** wird renoviert. Der schon völlig verödete Rosenfleck zwischen den beiden Sportanlagen des S.S. Maribor wird nunmehr gründlich renoviert und in einen Kinderspielplatz umgewandelt werden. Dieser Tage fanden dorthin auch mehrere Bänke Aufstellung, so das nunmehr auch dieser Teil des ansonsten musterpflüchtig umgewandelten Volksgartens ein gefälligeres Aussehen erhalten wird.

**m. Sanatorium.** Einige noch unbekannte Individuen hatten es in der vergangenen Nacht auf die Bänke in der Urbanova ulica abgesehen. Die Bretter wurden bekittigt und die Staffeln entwurzelt. Hoffentlich wird es der Polizei gelingen, die Täter der verdienten Strafe zuzuführen.

**m. Beschwerden aus dem Publikum.** Die Fußgänger, die die Dr. Krelova und Tvorniška ulica in Studenci begehen, beschwerten sich, das sie von Radfahrern stark belästigt und behindert werden, weil diese auf dem Gehwege fahren und die Fußgänger auf die Straße weichen müssen. Vor nicht langer Zeit ging der Bahnbeamte B. auf dem Gehweg zum Rätnerbahnhof. Untermwegs pfliff ein Radfahrer vor ihm und einer hinter ihm. B., der über den hohen Zaun nicht springen konnte, war in größter Verlegenheit, weil er nicht wußte, wohin er ausweichen sollte. Als er einen der Radfahrer zur Rede stellte, wurde er noch groß angefahren. Abhilfe tut hier wirklich not!

**m. Als Leiche** geborgen wurde der seit mehreren Wochen abgängige Auszügler Georg Ernesčič aus Jančevski vrh. Ernesčič' Leiche wurde gestern in Fala aus der Drau gezogen und am Ortsfriedhof in Selnica zur letzten Ruhe festattet.

**m. „Raupenfraß und Bekämpfungfrage“.** Zu dem unter diesem Titel kürzlich veröffentlichten Artikel über den Raupenfraß, dem die Stragenbäume zwischen dem Exerzierplatz und Bohova zum Opfer gefallen sind, teilt uns der Direktor der hiesigen Wein- und Obstbauschule Herr Josef P r i o l er gänzend mit, das das Bespritzen der Bäume zum jetzigen Zeitpunkt geringe Wirkung zeitigen würde, da der größte Teil der Raupen des Goldastfers bereits verpuppt ist, während der andere Teil schon in einigen Tagen sich verpuppen muß. Man könnte jetzt besten falls die Raupennester entfernen und an Ort und Stelle vernichten. Die beste Art und Weise der Bekämpfung bleibt jedoch die Bespritzung der Bäume im Frühjahr nach dem Grünwerden, d. i. nach dem ersten Ansaß der Blätter, dann vor und gleich nach der Blüte. Zu diesem Zweck wird eine 1%ige Kupfervitriollösung benützt, d. i. 1 Kilo auf 100 Liter, mit Beimengung von 100 Gramm des giftigen Uraniagrün. In neuester Zeit wird auch eine eineinhalb Prozent starke Rosaprasen-Lösung zum Spritzen benützt. Es ist dies ein von Fachleuten allseits mit bestem Erfolg erprobtes Kupferarsenpräparat.

Diese Schädlingsbekämpfungsmittel können bei der Landwirtschaftsgesellschaft für Slowenien, Filiale Maribor, Meljila cesta, bezogen werden.

**m. Unfälle.** Die Besitzerin Therese Junajet aus Brlog erlitt beim unvorsichtigen Gantieren mit einer Futtermaschine schwere Schnittwunden. — Dem Kaiser Jakob Arnesčič schenkte gestern ein Pferd, wobei er vom Sige stürzte und sich hierbei schwere Verletzungen am Kopfe zuzog. Beide wurden ins Krankenhaus überführt.

**m. Wetterbericht** vom 9. Juni, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser —17 Barometerstand 742, Temperatur +16,5, Windrichtung SW, Bewölkung teilweise. Niederschlag 0.

**• Bei Nieren-, Gorn-, Blasen- und Narkarmleiden** lindert das natürliche „Frang-Josef“-Bitterwasser auch heftige Stuhlbeschwerden in kurzer Zeit. Krankenhauszeugnisse bestätigen, das das Frang-Josef-Wasser, infolge seiner schmerzlos erleichternden Wirkung, für alt und jung zu fortgesetztem Gebrauche besonders gut geeignet ist.

## Aus Btuf

**11. Bürgermeister Jerič** reist nach Beograd. Bürgermeister J e r i č wird in Begleitung des Rechtsanwaltes Dr. S e n č a r in den nächsten Tagen in Beograd in Angelegenheit des hiesigen Realgymnasiums bei den zuständigen Stellen vorprechen. Der Parteienempfang am Stadtmagistrat entfällt daher in den Tagen vom 15. bis 18. d.

**p. Trauung.** Der städtische Bachmann Herr Leopold Pestotnik wurde mit Frä. Angela Andrejčič getraut. — Wir gratulieren!

**p. Die Aufnahmeprüfungen am Realgymnasium** finden heuer nur im Junitermin statt. Besuche sind bis zum 23. d. bei der Direktion der Anstalt einzureichen.

**p. Feuerwehrtombola in Hajdina.** Die Freiwillige Feuerwehr in Hajdina veranstaltet Sonntag, den 12. d. eine große Wohltätigkeitstombola, verbunden mit einem Sommerfest.

**p. Die Vereidigung der Rekruten** wurde auch heuer im Rahmen einer Feierlichkeit vorgenommen. Die kirchlichen Zeremonien nahmen Propst Dr. Z a g a r und Protas T r b o j e v i č aus Maribor vor, worauf Stadtkommandant Major S a r a c an die Mannschaft eine zündende Ansprache hielt.

**p. Stadtmays lustiger Abend** steht bereits im Mittelpunkt des Interesses unserer Stadt. Die Nachfrage nach den Karten ist derart rege, das den Interessenten nur angeraten werden kann, sich rechtzeitig nach den Karten umzuschauen. Das umfangreiche, geistreiche und köstliche Programm dürfte aber auch den verwöhntesten Zuschauer begeistern.

**p. Die Kanalisierungsarbeiten** in der Sintonerjska cesta werden noch im Laufe des Monats Juni aufgenommen werden.

**p. Schwere Brandwunden** trug der Kerschler Josef Korosčič aus Galusčič gelegentlich eines Stallbrandes davon. Im letzten Augenblick öffnete er die Tür, um das Vieh zu retten, wobei er jedoch von einem brennenden Balken schwer verletzt wurde. Korosčič wurde ins hiesige Krankenhaus überführt.

**p. Wieder ein Einbruch im Minoritenkloster.** In der Nacht zum Mittwoch versuchte ein Unbekannter durch das Fenster in die Kanzleiräume des Minoritenklosters einzudringen. Der Täter durchsuchte zwar alles, konnte aber nur etwas Kleingeld vorfinden, mit dem er sich wieder aus dem Saube machte.

## Rino

**Burg-Lontino.** Der erstklassige Sprech- und Tonchlag „Der Freischütz“ mit Willy Frisch, Camilla Horn, Elie Hster und Ralph A. Roberts in den Hauptrollen.

**Union-Lontino.** Bis einschließlich Freitag der Großfilm „Kaiserin Elisabeth“ mit Lil Dagover in der Hauptrolle.

### Das kommt davon!

„Ich hörte das ihr Freund eine Seereise wegen seiner Gesundheit macht. — Was fehlt ihm denn?“

„Er ist überarbeitet, weil er sich Geld für eine Seereise sparen wollte!“

# Wirtschaftliche Rundschau

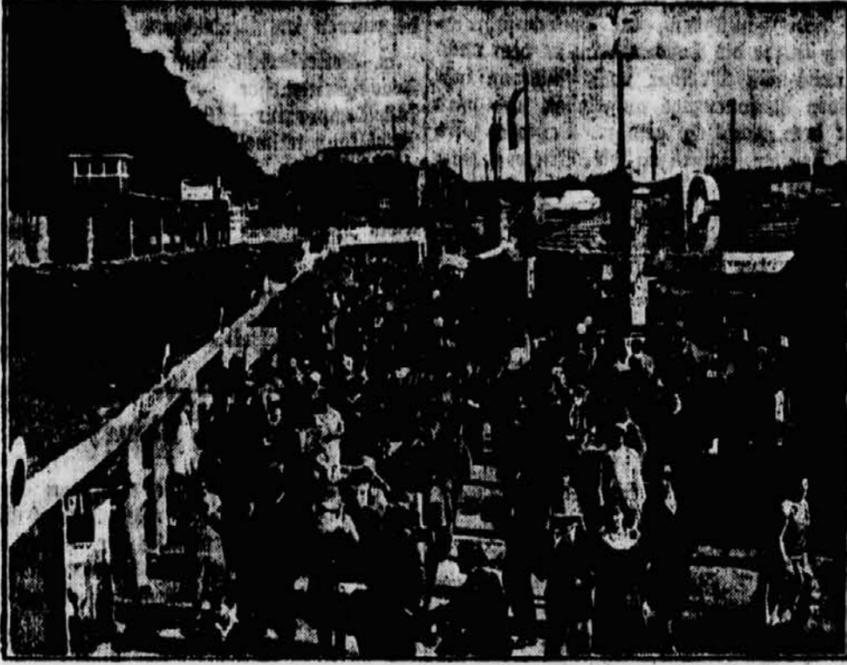
## Der Clearingvertrag mit der Tschechoslowakei perfekt

Nach viertägigen Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Delegationen wurde Mittwoch in Prag der Clearingvertrag zwischen Jugoslawien und der Tschechoslowakei unterzeichnet. Das neue Abkommen, das sich an die zwischen Prag und Wien getroffenen Abmachungen anlehnt, regelt die Begleichung der gegenseitigen Verbindlichkeiten aus dem Warenverkehr, dem Reiseverkehr, der Gewährung von Saisons- und auch jener Kredite, die Banken ihren im Lande des anderen Vertragspartners befindlichen Filialen oder affilierten Instituten zugestehen.

Durch das neue Abkommen wird die Liquidierung der gegenseitigen Forderungen in kürzester Zeit ermöglicht. Auch wird der Clearing den Handelsverkehr zwischen der Tschechoslowakei und Jugoslawien wesentlich heben.

## Die Erwartungen weit übertroffen

### Erfreulicher Erfolg der XII. Mustermesse in Ljubljana



Trotz der schweren Wirtschaftsdpression u. der verringerten Kaufkraft des Konsumenten wurde in den ersten fünf Tagen der 12. Mustermesse in Ljubljana, die bis 13. d. geöffnet bleibt, ein beachtenswerter Erfolg erzielt, der die gehegten Erwartungen weit übertrifft.

Die Mustermesse wurde bisher von Interessenten der verschiedenen Gegenden besucht, in besonders großer Zahl aus den südlichen Gegenden Jugoslawiens. Aber auch das Ausland ist stark vertreten, so Oesterreich, Ungarn und Italien. Lebhaftige Nachfrage herrscht nach

den vollendeten Erzeugnissen der heimischen Möbelindustrie, ferner auch Textilwaren, Holzbearbeitungs- und Schuherzeugungsmaschinen, Wollwaren, Tricotage, heimischen Spitzen Kartotheken u. landwirtschaftlichen Maschinen. Ein außerordentliches Interesse wird diesmal für die Sonderausstellungen befundet.

Lobend sprechen sich die Besucher heuer über die systematische Anordnung der zur Ausstellung gelangten Waren der einzelnen Industrie- und Gewerbebezüge aus.

striekammer in Banjaluka sowie der Jägerer Handels- und Industriekammer in Susa. Die übrigen Kammern können ebenfalls die Exposituren in anderen Orten gründen, doch ist dies von der Genehmigung durch den Varnus abhängig. Desgleichen können auch besondere ständige Vertretungen errichtet werden. Außerordentliche können die Kammern auch korrespondierende und Ehrenmitglieder besitzen.

Die Organe der Wirtschaftskammern sind der Kammerrat, das Präsidium, die ständigen und Sonderausschüsse, das Kammeramt, die Exposituren und die Vertretungen. Die Wahlen sind im Wege der obligatorischen Vereinigungen vorzunehmen.

## Ein Ueberblick

Der vor einigen Tagen veröffentlichte Quartalsbericht der Nationalbank gibt ein genaues Bild über den Stand der jugoslawischen Wirtschaft seit Anfang dieses Jahres. Die vom Gouverneur Bajloni publizierten Ziffern zeigen mit unbarmherziger Offenheit den allgemeinen Rückgang, der in einem Agrarstaat alljährlich mit Beginn der Frühjahrssaison einsetzt und nur diesmal unter dem Einfluß der allgemeinen Depression so große Formen angenommen hat.

In erster Linie umfaßt der Rückgang unseren Außenhandel, der im Verhältnis zum ersten Quartal des Vorjahres um 47% gesunken ist. Nimmt man jedoch das erste Viertel des Jahres 1930 zum Vergleich, so beträgt der Rückgang volle 61%. Aber auch der Binnenhandel ist stark gesunken, und dies ist in erster Linie daran erkenntlich, daß im Eisenbahnverkehr ein Rückgang von 9,3% und im Schiffsverkehrs ein solcher von 39,7% vermerkt worden ist. Die offiziellen Arbeitslosenziffern haben sich im Verhältnis zum Vorjahr fast verdoppelt, während die Zahl der Konkurse und Zwangsausgleiche um 100% höher ist als in der Vergleichsperiode des Vorjahres.

Trotz alledem hat unser Landwirts den schweren Winter und die schrecklichen Elementarereignisse des Frühjahres noch verhältnismäßig gut überbrückt und sieht nun schon etwas hoffnungsvoller der Entwicklung der Ereignisse entgegen. Allen Anschein nach dürften wir in diesem Jahre mit einer guten Ernte zu rechnen haben und die getroffenen Vereinbarungen, vor allem die Clearingverträge der letzten Zeit, werden unserem Außenhandel, besonders aber unseren Getreideexport, Erleichterungen verschaffen.

Die Erschütterungen im Bankwesen

sind fast überwunden und es ist für das Wiedererwachen des Vertrauens charakteristisch, daß die Staatliche Hypothekbank, die mit Ende 1931 einen Einlagenstand von 616 Millionen ausgemessen hat, Ende Jänner schon 696, Februar 666, März 693 Millionen Dinar an Einlagen ausweist. Bedeutend ist das Anwachsen der Einlagen bei der Postsparkasse, wo allein im ersten Viertel ein Zufluß von 16%, d. h. von 334 auf 385 Millionen verzeichnet ist. Gegenüber dem Vorjahr beträgt die Erhöhung der Einlagen mehr als 60%. Die Banal- und Gemeindeparkassen weisen ebenfalls ein starkes Anwachsen der Einlagen auf.

Wie auf allen Börsen der Welt, ist auch bei uns das Effektengeschäft stark zurückgegangen. Allein im ersten Quartal fiel der Umsatz auf 624 Millionen, wovon für 554 Millionen Wertpapiere und für 70 Millionen Wertpapiere, hauptsächlich Staatspapiere, gehandelt wurden. Im Vorjahr betrug der Umsatz an den jugoslawischen Effektenbörsen 1484 Millionen Dinar.

Die Staatliche Agrarbank hat die Hypothekendarlehen nur geringfügig, und zwar von 480,9 auf 480 Millionen, ermäßigt, dagegen sind die Wechselkredite von 686 auf 1044 Millionen erhöht worden. Die Lombarddarlehen wurden von 0,7 auf 0,8 Millionen vermindert und auch die übrigen Geschäfte dieses Instituts haben sich nur wenig verändert.

Die Entwicklung des jugoslawischen Bankwesens im Vorjahr, besonders über die katastrophale Situation gegen Ende 1931, haben wir an anderer Stelle bereits verzeichnet. Der Bericht der Nationalbank ist gleichsam eine Fortsetzung, da er sich nur mit der Lage im ersten Viertel dieses Jahres befaßt. Durch die Verringerung des gesamten wirtschaftlichen Lebens ist auch die Nachfrage nach Krediten verringert worden.

## Jugoslawische Wirtschaftskammern

### Die neue Verordnung über die Organisation der Wirtschaftsvertretungen

Der Ministerrat zog in seiner Mittwoch-Sitzung u. a. auch den vom Handelsminister vorgelegten Entwurf einer Verordnung in Behandlung, die, mit Befehl kraft ausgestattet, die Organisation, den Wirkungsbereich und den Bereich der einzelnen Handels-, Industrie- und Gewerbekammern vorzieht. Die Verordnung wurde nach erschöpfenden Beratungen mit den in Betracht kommenden Faktoren und den Wirtschaftskreisen ausgearbeitet und stellt unsere offizielle Wirtschaftsvertretung auf eine moderne Stufe.

Die Verordnung stellt in der Frage, ob gemeinsame oder getrennte Kammern, ein Komпромiß dar, da die Wünsche und Interessen der Wirtschaftskreise der einzelnen Gebiete berücksichtigt wurden. Auch konnten bei der Neueinteilung der Wirkungsbereiche der Kammern, deren Zahl von 13 auf 18 erhöht wurde, die Banatsgrenzen nicht streng eingehalten werden. Die Verordnung, die vom Ministerrat bereits genehmigt wurde, sieht nachstehende Wirtschaftskammern:

15. Kammer für Handel und Industrie in Beliki Bečkerel,
16. Kammer für Handel und Industrie in Split,
17. Kammer für Handel und Industrie in Dubrovnik,
18. Kammer für Handel und Industrie in Podgorica,

Außerdem bestehen die Exposituren der Bezirker Handels- und der Gewerbekammern in Ris, der Sarajevo Handels- und Indu-

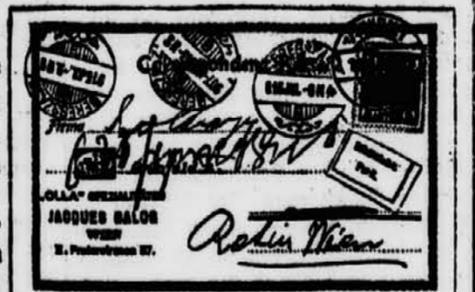
1. Kammer für Handel in Beograd,
2. Kammer für Industrie in Beograd,
3. Kammer für Gewerbe in Beograd,
4. Kammer für Handel und Industrie in Zagreb,
5. Kammer für Gewerbe und Zagreb,
6. Kammer für Handel und Industrie in Dijel,
7. Kammer für Gewerbe in Dijel,
8. Kammer für Handel und Industrie in Sarajevo,
9. Kammer für Gewerbe in Sarajevo,
10. Kammer für Gewerbe in Banjaluka,
11. Kammer für Handel und Industrie in Stoplje,
12. Kammer für Gewerbe in Sarajevo,
13. Kammer für Handel Industrie und Gewerbe in Ljubljana,
14. Kammer für Handel und Industrie in Novi Sad,

# ZWEI POST-KURIOSA!

Die Firma „OLLA“ Gummizentrale bewahrt in ihrem Archiv zwei interessante Postkarten auf. Die rechts unten abgebildete Karte, adressiert nach Beregszász, wurde laut Poststempel in Wien am 12. 3. 1907 aufgegeben, trägt den Ankunftsstempel „Beregszász 13. 3. 1907“ und ist mit der Anmerkung, daß die Partei abgereist ist, mit Stempel vom 6. 7. 1915 retourgekommen. Diese Karte hat demnach über acht Jahre gebraucht, um an den Absender zurückzukommen. — Ein zweites Kuriosum ist die hier links abgebildete, in Italien aufgegebene Karte, die nur die Anschrift „OLLA“-Gum...? Austria trägt, ohne nähere Adresse, ja nicht einmal mit Angabe des Ortes.



Die Karte trägt den Aufgabestempel „Males-Bolzano“, ist also in einer Gegend von ganz kleinen Ortschaften in den unterwegs befindlichen Postzug geworfen worden, und daß dieselbe richtig an die „OLLA“ Gummizentrale Wien, II., Praterstraße 57, zugestellt wurde, ist nicht nur ein Beweis für die Findigkeit der Post, sondern auch dafür, daß „OLLA“ in der ganzen Welt bekannt ist.



# Medizinische Ecke

## Was jeder im Freien Badende beachten sollte

Die sommerliche Badezeit bringt leider alljährlich eine Reihe von Unfällen, die sich in Fluss- und Seebädern ereignen und nicht selten tödlich ausgehen. Manche traurige Ereignisse ließen sich aber verhüten, wendeten die Badenden stets die nötige Vorsicht an. Namentlich ist dies Menschen zu empfehlen, die körperlich für Bäder im Freien weniger geeignet sind. Es ist das Verdienst der baltischen Ärzte, durch ein Merkblatt die Allgemeinheit darauf aufmerksam gemacht zu haben, was man bedenken sollte, bevor man sich dem feuchten Element anvertraut. Vieles ist allbekannt; und doch wird es nicht immer genügend beachtet.

Bevor sich der Badende in ein ihm nicht näher bekanntes Gewässer begibt, trachte er, über dessen Beschaffenheit sich zu vergewissern, um ungünstige Strömungsverhältnisse, Untiefen, Wirbelbildung und andere Einzelheiten zu erfahren, die Schaden bringen könnten. Unkenntnis der Tiefe und Bodenbeschaffenheit eines Gewässers hat schon oft zu Verletzungen und schweren Unfällen beim Kopfsprung geführt. Daß Nichtschwimmer sich an die gebotene Grenze halten müssen, ist begreiflich. Aber auch in ein Paddelboot sollen weder sie noch Kinder sich wagen.

Ein jeder weiß, daß man sich bei starker Erhitzung nach einem längeren Marsch nicht sofort ins Wasser begeben, sondern erst früher abkühlen soll. Tut man dies nicht, so schädigt man sein Herz und den Blutkreislauf; denn die von der Hitze und der körperlichen Anstrengung erweiterten Hautgefäße sind im Wasser gezwungen, sich infolge der niedrigeren Temperatur rasch zu verengen, und führen so dem Herzen eine vermehrte Arbeit auf, was zu Gesundheitsstörungen führen kann. Allzu langes Verweilen in sehr kaltem Wasser und Überanstrengung beim Schwimmen auf längeren Strecken oder bei starker Strömung, hohem Wellengang stellen gleichfalls große Anforderungen an das Herz. Das von der Oberfläche des Körpers verdrängte Blut überfüllt die inneren Organe, die es nicht brauchen, und setzt den Muskeln, die es wegen ihrer Mehrarbeit dringend benötigen, Ermüdung und Schwäche zeigen sich dann bald. Was einem gekühlten Schwimmer unter Umständen erlaubt ist, paßt weniger für den minder Geübten.

Je kühler das Wasser, desto kürzer verweile man darin. Keinesfalls kann man allgemein raten, dem Beispiel des Beroines zu folgen, der den interessanten Namen „Vertilge dich täglich“ trägt, und dessen Mitglieder im strengsten Winter, nach Aufhaden des Eises, im Strom baden. Als Nichtschwimmer ist aufzustellen, daß es im Sommer bei einer Wassertemperatur von mindestens 15 Grad genügt, fünf Minuten im Wasser zu bleiben. Nach anschließenden Ruhepausen kann man wieder für längere Zeit das Wasser aufsuchen. Namentlich gilt dies für Kinder; denn sie sind gegen Wärmeverluste empfindlicher als Erwachsene.

Wer bei vollem Magen badet, gefährdet seine Gesundheit. Der auf dem Körper lastende Wasserdruck preßt den ausgedehnten Magen zusammen, stört dessen Verdauung und beeinträchtigt durch Empordrängung des Zwerchfelles die Leistung des Herzens. Wie leicht kann sich Unwohlsein oder gar Erbrechen einstellen! Gerät das Erbrochene in die unrechte Röhre, so tritt Erstickungsgefahr ein.

Krämpfe, von denen manche Schwimmer befallen werden, haben bisweilen Unglücksfälle auf dem Gewissen. Wer zu Krämpfen neigt, behne die Badezeit nicht zu sehr aus, überanstrengt sich nicht und habe nie allein, um gegebenenfalls rasch Hilfe zu haben. Manchmal zeigt sich in stark bewegtem Wasser beim Schwimmer ein Schwindelgefühl, das die Orientierung erschwert und dadurch bedrohlich wird. Es ist die Folge einer Reizung des im inneren Ohr gelegenen Gleichgewichtsorgans, des sogenannten „Labyrinth“.

Nach dem Bad ist allzu lange Lagern an kühlerer Sonne mit der Gefahr von Sonnenstich zu vermeiden.

nenstliches erkunden. Hautempfindliche Menschen, die sich nah auf mit scharfen Gräsern bestandene Wiesen niederlegten, trugen bisweilen Hautausschläge davon, die bei genügender Abtrocknung und Benützung eines ausgedrehten Lutes wahrscheinlich nicht aufgetreten wären. Nach Insektenstichen, wenn man sogleich eine mitgeführte Salbe oder spirituelle Betupfungen an.

Wer nicht ganz gesund ist oder glaubt, es nicht zu sein, besorge, bevor er mit den kalten Bädern beginnt, den Hausarzt, Nervösen, zu Krämpfen Neigenden, Herz-, Nieren- oder Lungenkranken, Personen, die an erschwerter Nasenatmung leiden, ist vorherige Untersuchung dringend anzuraten. Besonders gilt dies für Ohrenkranke oder solche, die ein Ohrenleiden überstanden, das eine Durchlöcherung des Trommelfelles im Gefolge hatte. Dringt das Wasser in das Mittelohr, so wird ein Ohrenleiden verschlimmert, und es kann zu einer Reizung des Labyrinth mit den geschilderten bösen Folgen kommen. Derlei Kranke sollen daher, wenn sie baden, das Ohr durch eingetropfte Watte gut verschließen. Tauchen ist ihnen verboten. Die Atmung behindernde Nasenleiden lasse man rechtzeitig beheben.

Dr. Josef U r b a c h.

## Radium als wirksames Heilmittel

Die meisten Menschen sterben heute viel zu früh, zu einem Zeitpunkt, in dem das eigentliche Alter erst anfängt, zwischen 55 und 65 Jahren. Erst mit 70 Jahren dürfte sich unter normalen Verhältnissen eine Altersschwäche einstellen. Eigentlich müßte jeder Mensch, der nicht zufällig eine schwere Krankheit erwischt, 90 Jahre und noch älter werden. Eigene Unvernunft, Entkräftigung des Körpers durch unvernünftige Lebensweise, zuviel Essen und Trinken sind die Gründe, die den Widerstand des Organismus mindern. Wir erkennen die entstehende Krankheit nicht rechtzeitig genug, um sie im Keime zu ersticken, weil wir unwissend sind und unsere Gesundheit vernachlässigen. Wir müssen für die Gesundheit etwas tun, um sie zu erhalten und unsere Lebenskraft zu fördern.

Zwei Gesetze regieren die Welt: Dasjenige des Todes! — Und dasjenige des Fortschrittes! Es liegt in der Macht eines jeden von uns, in eigener Sphäre dazu beizutragen, den Fortschritt zu verbreiten, der menschlichen Gesellschaft die großen Entdeckungen und bewundernswürdigen Erfindungen der Wissenschaft nutzbar zu machen.

Eine derartig große Erfindung auf dem Gebiet der Heilkunde ist die Radiumtherapie. Radium ist ein Element, d. h. ein unteilbarer Grundstoff, der aus einem Erz der Uranpechblende gewonnen wird. Dieses Erz wird besonders in vullanreichen Gegenden der Erde gefunden. Von diesen Mineral sind ganz erstaunlich große Mengen notwendig, um auch nur den Bruchteil eines Grammes Radium zu erhalten. Fantastisch aber ist die ungeheure Energie, die im Radium enthalten ist und die es fortwährend an seine Umgebung abgibt. Fantastische Zahlenkolonnen marschieren auf, wenn wir uns das vorstellen wollen: fünf Trillionen Elektronen — kleinste elektrische Energiemengen — schleudert ein Milligramm Radium in der Sekunde aus! Woher kommen nun diese herausgeschleuderten Energiemengen? Stellen Sie sich den denkbar kleinsten Teil, ein sogenanntes Atom-Radium, vor: Es besteht aus einem Atom-Kern, der eine positive elektrische Ladung besitzt. Um dieses Zentrum befinden sich in ständig kreisender Bewegung die sogenannten negativen Ring-Elektronen, in derselben Weise wie der Rand um unsere Erde kreist. Jedes Atom stellt demnach ein wohlgeordnetes Sonnen-Planeten-System von mikroskopischer Kleinheit dar. Diese Ordnung wird nun beim Radium-Atom

gestört; aus irgendwelchen, bis jetzt noch nicht geklärten Gründen, werden plötzlich aus dem Atom-Kern Elektronen herausgeschleudert, wobei ungeheure Energiemengen frei werden.

Diese herausgeschleuderten Elektronen, kleinste elektr. Ladungen, werden nun zu Strahlen, die man ihres verschiedenen Charakters wegen einteilt in Alpha- und Beta-Strahlen. Wie aber einen ins Wasser geschleuderten Stern ein Kranz von Wellen umgibt und begleitet, so entsteht durch die Erschütterung, welche die Alpha- und Beta-Strahlen hervorrufen, noch eine weitere Strahlenart, die Gamma-Strahlen, eine Sekundärercheinung, die die beiden Strahlengruppen begleitet, genau so wie die negativen Kathoden-Strahlen der Röntgenröhre die X-Strahlen hervorbringen. Diese Gamma-Strahlen sind es, die dem Radium die große Einwirkungskraft verleihen, die Eigenschaft, sich überall Eingang in den feinsten, menschlichen Organismus zu verschaffen. Innerhalb unseres Körpers übt nun das Radium mit seinen starken Strahlen eine außerordentlich günstige Wirkung aus: es fördert das Wachstum der Zellen, steigert die Ausscheidung von Harn und Harnsäure, vermindert den Blutdruck, beruhigt die Nerven und wirkt vor allem schmerzlindernd und entzündungshemmend. Es steigert auch die sexuelle Vitalität durch Aktivierung des gesamten Stoffwechsels und ganz besonders der so überaus wichtigen Drüsentätigkeit. Daraus ergibt sich schon, wie ungeheuer groß das Anwendungsgebiet des Radiums gegen alle möglichen menschlichen Leiden ist.

Zur Verwendung gelangen auch eine ganze Anzahl verschiedener Radium-Präparate und Apparate. Für gute Erfolge ist nur dann Gemäch geboten, wenn es sich um Produkte handelt, die mit reinem Radium-Element hergestellt werden.

Soweit wir informiert sind, werden auch bei uns die nur mit reinem Radium-Element hergestellten Apparate und Präparate der Deutschen Radium-A.-G., Berlin, angeboten.

Bedeutende Radiumkennner, wie die Professoren Gudzent, Scheinrat Hofmann, Düsseldorf, Universitätsdozent Dr. Fornau in Wien, äußern sich gütlich über die heilende Wirkungen auf Krankheiten, wie chronische, rheumatische und glückliche Leiden, Gelenkentzündungen, Paralytischen, Degenisch, Niasis usw. Erkrankungen der Leber, Galle, Nieren, Lungen, Darm und Blase. Erkrankungen des Nervensystems, der Atmungsorgane, Neuralgien, Geschwüre, Asthma, Herzleiden etc. Professor Gudzent schreibt in der „Ärztlichen Wochenschrift“: „Ich vermag heute nach einer Beobachtungszeit von etwa 12 Jahren nach abgeschlossener Untersuchung mit voller Gewissheit auszusprechen, das radioaktive Stoffe heilbar sind.“

Bei beginnender Verfallung der Blutgefäße führt der Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Wassers zu regelmäßiger Stuhleierhaltung und Herabsetzung des hohen Blutdruckes. Dieser der Heilung empfohlen bei Alterserscheinungen verschiedener Art das Franz-Josef-Wasser, da es Störungen in den Unterleibsorganen neben träger Verdauung in sicherer und milder Weise beseitigt.

## Gesundheitspflege

d. Darm- oder Windkollik sind krampfartige Schmerzen im Unterleib; sie entstehen durch starke Blähungen des Darmes. Besonders häufig treten Kolliken bei kleinen Kindern auf, wenn sie die Milch, die sie bekommen, nicht gut vertragen; bei Säuglingen, wenn die Mutter eine Mähdieher gemacht hat, oder bei Kleinkindern, wenn die Milch nicht gut oder das Mischungsverhältnis schlecht ist. Bei größeren Kindern oder Erwachsenen können Kolliken auftreten nach Genuß blähender Speisen, wie Hülsenfrü. Kohl, Kraut, Kaffee, frischem Brot oder warmen Gerstenschlehen. Nicht alle Schmerzen im Bauch sind harmlose Windkolliken. Wenn die Schmerzen nicht nachlassen, so handelt es sich um ernstere Erkrankungen, die eine ärztliche Untersuchung benötigen. Sind es wirklich Windkolliken, so gebe man dem Kranken warmen Kamillen-, Pfeffer- oder Fencheltee zu trinken und lege auf den Bauch warme Umschläge.

## Generalversammlung der Landwirtschafts-Gesellschaft

Dienstag wurde im Saale der Arbeiterkammer in Ljubljana die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Landwirtschafts-Gesellschaft abgehalten, in der 200 Mitglieder mit 272 Delegierten vertreten waren. Nach dem Bericht des Vorsitzenden D e t e l a sprach Vizepräsident M a r u s i c über die Aufgaben der Gesellschaft, dieser ältesten Interessensvertretung der Landwirte Sloweniens. Redner erwähnte, daß die Gesellschaft in letzter Zeit auch die Aufgabe übernommen habe, durch S o m b a r d i e r u n g der S o d e n p r o d u k t e den Absatz derselben zu regeln, so daß eine gewisse P r e i s h ö h e erzielt werden kann.

Eine lebhafte Debatte entspann sich bei der Verhandlung über eine Änderung der S a h u n g e n, wobei auch Minister P u c e l j das Wort ergriff. Nachdem einige Delegierte, die mit der Satzungsänderung nicht einverstanden waren, den Saal verlassen hatten, wurde der Antrag dahin angenommen, daß die Zahl der Mitglieder des Hauptausschusses von 15 auf 32 erhöht wird. Auch können Mitglieder der Gesellschaft Personen sein, die zwar nicht Landwirte sind, jedoch mit der Landwirtschaft in engen Beziehungen stehen, wie z. B. Fachleute, landwirtschaftliche Lehrer usw. Auch wird ein achtgliedriger Exekutiv-Ausschuss ein geführt.

Nach der Wahl des Vorstandes, aus dessen Mitte der Vorstand hervorgehen wird, wurden einzelne aktuelle Fragen behandelt, so auch eine eventuelle Herabsetzung des Mitgliedsbeitrages.

## Anmeldung der Auslandsforderungen

Strenge Sanktionen für Unterlassungen. Amnestie für blühende Schwärze.

Auf Antrag der Nationalbank gab der Finanzminister eine Verfügung heraus, wonach die Frist für die Anmeldung der gegenüber dem Ausland bestehenden, auf fremde Währung lautenden Forderungen und der in anderen Staaten hinterlegten Wertpapiere, die bereits am 10. April verstrichen ist, bis 30. Juni d. J. verlängert wird. Die Nichterhaltung der Meldepflicht wird außerordentlich streng geahndet.

Ausgenommen von der Wndung ist die bis 10. April nicht vorgenommene Anmeldung, jedoch nur in dem Falle, wenn bei der nachträglichen Anmeldung die Werte der Nationalbank zum Kauf angeboten werden. Bezüglich der Höhe der im Auslande angemeldeten Auslandsforderungen sind deren Besitzer nicht zur Verantwortung zu ziehen.

Die Abteilung für staatliche Rechnungslegung wird zusammen mit der Nationalbank dafür Sorge tragen, daß die Verfügung des Finanzministers, insbesondere hinsichtlich der Wndung der Unterlassung der Meldepflicht, strikte durchgeführt wird.

## Blind.

Ein Bettler kommt in das Café. Er tritt an den Nachbartisch, wo ein Herr sitzt, und ich höre folgendes Gespräch:  
Bettler: „Ein armer Blinder bittet um eine Gabe.“  
Gast: „Sie sind doch gar nicht blind!“  
Bettler (dem Gast ins Ohr tuschelnd): „Nein, der Blinde steht draußen und paßt auf, daß kein Wachmann kommt!“

**»FAVORIT«**  
 sehr verbesserter, schmackhafter, unschädlicher  
**Kaffeezusatz**  
 Kostet unseren Kaffee auf der  
**Ljubljanaer Messe Pavillon „J“ Ecke**

### Kleiner Anzeiger

#### Verschiedenes

Kreisliche Verteilung eines kleinen Klaviers Samstag um 14 Uhr, Dravska ul. 11. 7466

**Dauerhafte Glühlampen!** Das Alleinverkaufrecht von Glühlampen ist abgekauft worden. Sie dürfen nunmehr Ihren Wuns nach an Glühlampen haben, wo es Ihnen beliebt. Dauerhafte u. gute Glühlampen bekommen Sie bei der Firma Jof. Wipplinger Jurčičeva 6. 200

#### Realitäten

**Kaufbeteiligung** an Zwölfmühlmühle, nemca Barabos gotmondia. — Haus mit Gärten, Kleinhäuser, Kegelbahn mit Sparbuch fällig. — Büro Rano, Gosposka 28. 7321

**Bauarbeiten** in der Radvaška cesta zu verkaufen, Arbeiter, Dravska ulica. 7518

**Einfamilienhaus**, sofort beschubar, zu verkaufen, Anträge unter „Annochimes Heim“ an d. Bero. 7483

#### Zu kaufen gesucht

2" Rohre für Wasserleitung auf erhalten, werden gekauft, Anträge unter „Rohre“ an die Bero. 7148

#### Zu verkaufen

Verchiedene Möbel, goldene Seenuhr billig zu verkaufen, Anr. Pobrežka cesta 9, Bart. Lufk, Magdalena. 7472

**Mähmaschine**, Viergangschirr, Kermagen, hartes Bett zu verkaufen, Anr. Korosceva 5b. 7480

**Geschäft** in Maribor in frequenten der Geschäftstraße günstig zu verkaufen, Angebote unter „Maribor 1932“ an die Bero. 7482

**Turiner 501 Fiat**, auf erhalten, billig abzugeben, Adresse Bero. 7408

**Badewanne**, noch gut erhalten, billig zu verkaufen, An befichtigen bei Spenglermeister Novak, Kopitarjeva ul. 7489

**500 cem C&S Malisch Motorrad**, fabrikinen, leichtes Modell, elektrisches Licht u. Horn, mit Aluminium-Torpedo-Beiwagen, weit unter dem Ankaufpreis abzugeben, O. Zuzel, Ljubljana, Tavčarjeva 11. 7497

**Verteilmasse**, Größe 8, fast neu, zu verkaufen, Strokmajerjeva 33. 7500

**Rechtschreibmaschine**, Schreibmaschine, moderner Kautschuk-Rechtschreibmaschine, 11. Schreiblich Zimmer, Kredena 800, kompl. Spez. Zimmer, 6 Weiderfäden, Betten, Blüchtisch 2x3, Blumentische, Salongarnitur, Divan, Gladiol Schubelohfen, Zimmerleuchte, Anr. Strokmajerjeva 5 rechts. 7519

**Gegenstandskauf** für Geschäft und Luxus, Verkauf sportbillig erstklassigen Kist-Sportwagen (kompl. Type 500), Vierzylinder, Motor neu bereitet, Motor generalrepariert, neue Kolben mit Zubehör und Ketten, Motor und Karosserie im besten Zustande, Benzinverbrauch nicht über 9 Lit. pro 100 km, 85 km Geschwindigkeit, Steuer ungeschadet, Din. 2000, ev. auf Abzahlung oder Sparratschlag. — Probefahrt und Besichtigung unverbindlich, Anfragen unter „Günstiger Gelegenheitskauf“ an die Bero. 7384

**Reinsten Bier- und Apfelsaft** verkauft jede Menge zum Preis von Din. 2. per Liter. — Staj. sad. Maribor, Mikšičeva 2. Bei Abnahme von 10 Liter aufw. Aufstellung ins Haus, Gastwirte und Wiederverkäufer Preisnachlass. 7410

**Neues hartes u. weiches Schlafzimmer** billig zu verkaufen. — Krefova 16 im Hof. 7424

**Runder eisener Tisch** samt vier Beine zu verkaufen, Krefova 16 im Hof. 7423

**Gut erhaltener Rinderford** sofort zu verkaufen, Anr. Bero. 7020

**Witz Monogramme** zu verkaufen, Arbeiter, Dravska 15. 7516

#### Zu vermieten

**Dame** wird bei besserer Familie im Stadtzentrum auf Wohnung genommen, Anr. Bero. 7523

**Sonnige, zentral gelegene Wohnung**, geeignet auch für Bürozwecke, zu vermieten. — Unter „Solto 4“ an die Bero. 7522

**Sonniges möbl. Zimmer**, ev. zu vermieten, Krefova 6, T. 2. Part. 7513

**Bürowohnung**, ionnia, ruhig, 2 Zimmer mit großer Glasveranda, Badezimmer, elektrisch, Licht, Gas, bis 1. Juli zu vermieten, Strokmajerjeva 33. 7508

**Separ. möbl. Zimmer** ab 1. Juli zu vermieten, Smetanova 36, Tür 5. 7510

**Leeres Zimmer** mit separ. Eingang zu vermieten, Krefova 12/1. 7485

**Möbliertes, schönes, sonniges, gasseitiges Zimmer** an Studenten zu vermieten, Adresse Bero. 7476

**1 oder 2 Zimmlein** werden in schönes Zimmer aufgenommen, Anr. Bero. 7479

**Schön möbl. Zimmer** mit sep. Eingang an besseren Herrn sofort zu vermieten, Sodna 30/2, Gorup. 7504

**Aoktudentin** aus gutem Hause wird für das kommende Schuljahr zu eigener Tochter in Hebenolle Pflege genommen, Anr. Bero. 7501

**Zimmer**, möbliert oder unmöbliert, freier Eingang, an Ehepaar zwei Fräulein oder als Hausle zu vermieten, Miel, Gosposka 5. 7494

**Schönes, separiertes, sonniges Zimmer** an soliden Herrn oder Fräulein zu vermieten, event. mit Verpflegung, Gosposka 32, 2. Stod. 7495

**Möbl. Zimmer**, separiert, mit elektr. Licht, vermietet sofort. — Bojarska 18. 7498

**Strena separ.**, schön möbliertes Zimmer, sonnig und gasseitig mit 15. Juni zu vermieten. — Svetlišna 25/1, Tür 4. 7502

**Möbl. Zimmer** samt ganzer Verpflegung nur an besseren Herrn zu vermieten, Anr. Bero. 7505

**Kleiner Balkonzimmer**, ionnia, ab 15. Juni zu vermieten, Mikšičeva 34/1. 7450

**Wohnung**, 4 Zimmer und Zubehör, in der Gosposka ultra, sehr geeignet für einen Modestalon, ist sofort zu vermieten, Anträge bei C. "Abefeld", Gosposka ul. 4. 6770

#### Zu mieten gesucht

**Leeres Zimmer** in Parknähe von kleiner Professorfamilie sofort oder spätestens mit 1. September gesucht, Anträge unter „Rein — ruhig“ an die Bero. 7511

**Zimmer**, rein, ruhig, separiert, warm, mit elektr. Licht, womöglich mit Badezimmerheizung für den 15. oder 30. Juni gesucht, Anträge unter „An getrauter Dame“ an die Bero. 7512

**Sonnige Wohnung** mit 2 oder 3 Zimmern such rubige Partei für 1. August, Anträge unter „Neubau“ an die Bero. 7478

**Bürolokal** Ehepaar sucht zwei Zimmerwohnung mit Küche, Badezimmer und Gas, Anträge mit Preisangebe unter „D. 78.“ an die Bero. 7492

#### Stellengesuche

**Krankenschwester**, Diener bittet um Stelluna, Anträge unter „A. A.“ an die Bero. 7486

**Manufakturist**, 34 Jahre alt, derzeit in fester Position, guter Verkäufer und Schaufensterarrangeur, flamenisch und deutsch sprechend, sucht per September oder Oktober Stelle in Maribor, ev. auch in en gros, Anr. Bero. 7506

**Mädchen** für alles, welches etwas kochen kann, sucht Stelle in kleinerer Familie, Anr. Bero. 7481

#### Offene Stellen

**Perfekte Strickerin** und ein Lehrmädchen werden aufgenommen, Strickerie L. Golob, Drožovca ul. 6. 7484

**Photographenschleiferin**, guter Lehrling, wird per sofort gesucht, Offerte mit Lichtbild an „Foto Rio“, Grifovska. 7076

#### Funde — Verluste

**Wolfskub** verlaufen, Abzugeben gegen 2000. — Arbeiter, Dravska 15. 7517

#### Verloren und verbreitet die

**Mariborer Zeitung**

**Unerwünschte Haare stören**

den harmonischen Eindruck fraulicher Anmut. Gerade in den hellen Sommermonaten ist der beobachtende Blick Ihrer Mitmenschen besonders kritisch. Entfernen Sie daher die kleinen und doch so entstellenden Körperhaare in den Achselhöhlen, am Unterarm, an den Beinen, im Gesicht und im Nacken gründlich mit „Dulmin“ Enthaarungs-Crème.

**DULMIN**  
 Enthaarungs-Crème

ist keine Flüssigkeit, sondern eine weiße, weiche, geschmeidige Crème. Sie ist fest ohne Beigeruch und so mild, daß man sie ohne Bedenken anwenden kann. „Dulmin“ Enthaarungs-Crème wirkt schnell, schmerzlos und entfernt die Haare in 3-5 Minuten.

**DR. M. ALBERSHEIM, FRANKFURT a. M., PARIS, LONDON**  
 Lager für Jugoslawien: Jugopharmacia d. d., Zagreb, kosmet. Abteilung

Schön eingelegte Tabakstiefeln, Schreibstühle, Silberstücken, Goldschmuck, Spielzeuge usw. sowie Kleider, Wäsche, Instrumente u. Schuhe, Maria Schell, Koroska 24. 5897

**OTTO ABEL**, gibt hiemit im eigenen, sowie im Namen seiner Familie und aller übrigen Verwandten, allen teilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Ableben seiner innigstgeliebten Mutter, der Frau

**Marla Abel, geb. Mešnarik**

welche am Dienstag, den 8. Juni 1932, um 8 Uhr, nach langem schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im 75. Lebensjahre entschlafen ist.

Die entseelte Hülle der teuren Verblichenen wird Freitag, den 10. Juni 1932, um 15 Uhr feierlich eingesegnet und sodann auf den kirchlichen Friedhof in Pobrežje zur letzten Ruhe bestattet.

Die heilige Seelenmesse wird Samstag, den 11. Juni 1932 um 7 Uhr früh in der Magdalenen-Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor, Eggenberg, Graz, den 8. Juni 1932.

**Danksagung.**

Anlässlich des schweren Verlustes, den wir durch den Tod unseres unvergeßlichen Gatten, Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders und Onkels, des Herrn

**Anton Birgmayr**

erlitten haben, sprechen wir allen für die herzliche Anteilnahme und die zahlreiche Beteiligung an dem Leichenbegängnisse sowie auch für die vielen Kranz- und Blumenspenden unseren tiefempfundenen Dank aus. 7477

Maribor, den 8. Juni 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schmerzzerfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte, unvergeßliche Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

**Paula Hermann**

Mittwoch, den 8. Juni 1932 verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der unvergeßlich Dahingeschiedenen findet Samstag, den 11. Juni 1932, um 17 Uhr, von der Aufbahnhalle des Ortsfriedhofes in Studenci statt.

MARIBOR, den 9. Juni 1932. 7500

Die Familien: BAADER, DOLINSCEK, FELBER, NEDELKO.